



Jahresbericht 2016

HALMA e.V.- Hilfen für alte Menschen im Alltag -
Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle
Fachstelle für pflegende Angehörige im
Bayerischen Netzwerk Pflege

HALMA e.V.
Bahnhofstraße 11, 97070 Würzburg
Tel. 0931 20781420; Fax 0931 20781439
e-mail: info@halmawuerzburg.de
www.halmawuerzburg.de

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Angaben.....	3
1.1	Einführung	3
1.2	Vorstand.....	3
1.3	Finanzierung der Geschäfts- und Beratungsstelle	5
2	Aufgaben im Jahr 2016 nach dem Aufgabenprofil	6
2.1	Gerontopsychiatrische Pflege - Patientenarbeit.....	6
2.2	Beratung und Angehörigenarbeit.....	8
2.3	Helferkreis	18
2.4	Fortbildung	21
2.5	Öffentlichkeitsarbeit	27
2.6	Gremien- und Infrastrukturarbeit.....	27
2.7	Projekte.....	32
3.	Ausblick	34

1 Allgemeine Angaben

1.1 Einführung

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt das Geschäftsjahr 2016 der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. mit der Fachstelle für pflegende Angehörige für die Stadt und den Landkreis Würzburg.

Drei neue Mitarbeiter nahmen 2016 die Arbeit in Teilzeit in der Beratungsstelle auf. Eine Kollegin führte den Helferkreis von HALMA e.V. Der zweite Kollege übernahm stundenweise die Einzelfallarbeit in dem Kooperationsprojekt mit der Stadtbau Würzburg, das 2016 begann und die dritte Kollegin übernahm stundenweise das Projekt „Demenz und Kultur (s. Projekte 2.7.). Die internen Arbeitskreise¹ zur konzeptionellen Bearbeitung der unterschiedlichen Aufgabenfelder wurden weitergeführt. Sie erleichterten auch den neuen Kollegen die Integration ins Team und die Arbeit.

Der vorliegende Bericht beschreibt die Aufgabenfelder der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle im Einzelnen: die Einzelfallarbeit mittels gerontopsychiatrischer Pflege, die Arbeit mit pflegenden Angehörigen, den Helferkreis, die Fortbildungen sowie die Öffentlichkeits- und Gremienarbeit der Beratungsstelle. Zunächst sollen die strukturellen Rahmenbedingungen der Beratungsstelle beschrieben werden.

1.2 Vorstand

Der Vorstand des Trägervereins setzte sich nach den Vorstandswahlen am 20. Juli 2016 wie folgt zusammen:

Frau Dr. Hülya Düber, die Sozialreferentin der Stadt Würzburg, übernahm den 1. Vorsitz des Trägervereins. Frau Kathrin Speck, Geschäftsführerin des Bezirksverbandes des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt. Herr Prof. Dr. Alexander Schraml, Vorstand und Geschäftsführer des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg, wurde als Schatzmeister und Herr Stefan Weber, Geschäftsführer des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg wurde als Schriftführer gewählt.

Herr Robert Scheller, Leiter des Personal- und Finanzreferates der Stadt Würzburg schied nach acht Jahren aus dem Amt des ersten Vorsitzenden aus. Herr Reinhold Weißenseel, Kreisgeschäftsführer des BRK und seit 1998 Schatzmeister des Vereins schied aus dem Amt aus. Wir danken beiden Vorständen an dieser Stelle für ihre langjährige Mitwirkung im Trägerverein HALMA e.V.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt vier Mitgliederversammlungen durchgeführt. Am 28.01.16 fand die erste Sitzung statt mit anschließendem Neujahrsempfang für die Mitglieder und die

¹ Wurden bereits in den Vorjahren beschrieben

Mitarbeiter des Vereins. Das Diakonische Werk richtete den Empfang in der stationären Einrichtung Matthias Claudius Heim aus.

Weitere Sitzungen folgten am 04.05.16, am 20.07.16 mit Vorstandswahlen und am 10.11.16. Die Themen sind den jeweiligen Protokollen zu entnehmen.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 erfolgte durch Herrn Weißenseel, Kreisgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes i. R..

- *Fördermitglieder*

Im Jahr 2016 unterstützten 61 Fördermitglieder die Arbeit der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle - Fachstelle für pflegende Angehörige HALMA e.V. Wir danken an dieser Stelle recht herzlich für die Unterstützung.

- *Sitz der Geschäfts- und Beratungsstelle*

Sitz der Geschäftsstelle sowie der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle – Fachstelle für pflegende Angehörige lautet:

HALMA e.V. - Hilfen für alte Menschen im Alltag

Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle

Fachstelle für pflegende Angehörige

Bahnhofstr 11, 97070 Würzburg, Tel: 0931 207814-20, Fax: 0931 207814-39

e-mail-Adresse: info@halmawuerzburg.de

homepage: www.halmawuerzburg.de

Im Ladengeschäft des Erdgeschosses ist der *Pflegestützpunkt Region Würzburg* mit drei Büroräumen untergebracht. Die Fachstelle für die Stadt und die Fachstelle für den Landkreis Würzburg sind an verschiedenen Tagen im Pflegestützpunkt präsent. Die Räume und der Zugang sind barrierefrei.

Die Büroräume des Vereins liegen im hinteren Teil des Erdgeschosses. Es gibt neben einem Schulungsraum weitere fünf Büroräume. Zu den übrigen Ausstattungsmerkmalen der Büroräume gehören eine Teeküche, Herren- und Damen-Toiletten sowie eine Behindertentoilette.

Sprechstunde ist jeweils Montag und Mittwoch von 08:00 - 12:00 Uhr. Beratungs- und Abendtermine, Hausbesuche werden zusätzlich nach Bedarf vereinbart. Die Erreichbarkeit der Beratungsstelle gewährleistet ein Anrufbeantworter.

1.3 Finanzierung der Geschäfts- und Beratungsstelle

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. mit Fachstelle für pflegende Angehörige wurde 2016 folgendermaßen gefördert (siehe auch Übersicht 1):

1. Die Förderung als Sozialpsychiatrischer Dienst durch den *Bezirk Unterfranken* für 1,25 Stellen und die fachärztliche Begleitung durch einen niedergelassenen Psychiater.
2. Die Förderung der Angehörigenarbeit erfolgte im Rahmen der Fachstellen für pflegende Angehörige im Bayerischen Netzwerk Pflege, Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS, Festbetragsfinanzierung) zusammen mit der Stadt Würzburg und dem Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg für insgesamt 2 Plan-Stellen (davon 1,27-Stelle für die Stadt Würzburg; 0,73-Stelle für den Landkreis Würzburg).
3. Die Förderung des Helferkreises als Entlastungsangebot nach § 45b SGB XI gemäß ASVG durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) und die Pflegekassenverbände für Helfer, die *mehr als 35 Einsätze* im Jahr nachweisen können, mit einer halben Stelle und Verwaltungskapazität.
4. Der Bezirk Unterfranken bezuschusst die Laienhelfer, die die Betreuung von psychisch kranken Menschen leisten, jedoch *weniger als 35 Einsätze* im Jahr erreichen.

Ergänzend wurde für die Durchführung von Helferschulungen in den Landkreisen Würzburg, Main Spessart und Kitzingen als bezirkliche Aufgabe eine Sozialpädagogin als geringfügig Beschäftigte eingestellt.

5. Für die geschäftsführende Verwaltung der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe sowie des Institutes für Fort- und Weiterbildung HALMA e.V. wurde eine 75%-Stelle bis Ende Juni 2016 und 9,25 Stunden Leitung durch Verwaltungsumlage der Schule finanziert.
6. Der Verein erhält für koordinierende Aufgaben im Pflegestützpunkt eine Dienstleistungspauschale der Träger des Pflegestützpunktes. Die hierfür geschaffenen Kapazitäten werden über diese Pauschale finanziert.
7. 2016 begann das Kooperationsprojekt mit der Stadtbau Würzburg und dem Verein. Eine Stelle mit 8 Stunden wird über die Stadtbau Würzburg und die Stadt Würzburg gefördert.
8. Im September begann die Projektförderung durch die „Allianzen für Menschen mit Demenz“- eine Koordinierungsstelle mit 5 Stunden wurde geschaffen.

Die Förderung der Stellen basiert auf Pauschalen verschiedener Förderer, die festgelegt, aber nicht kostendeckend sind. Daher werden Leistungen der Beratungsstelle soweit dies möglich ist, abgerechnet. Alle MitarbeiterInnen leisten hierzu einen Beitrag:

1. Abgerechnet wird die *psychiatrische Behandlungspflege* nach Verordnung durch den Hausarzt über die Krankenkasse der AOK und als Selbstzahler-Leistung, *Pflegekurse für Angehörige* nach dem Konzept „Hilfe beim Helfen“ sowie die *psychosoziale Angehörigenberatung* über die gesetzlichen Pflegekassen bei vorliegender Pflegeeinstufung. Diese Abrechnung erfolgt meist einmalig und bildet den Beginn der fachlichen Begleitung der

Familien, die häufig über mehrere Jahre hinweg wahrgenommen wird. Diese Beratungen werden pauschal über das Netzwerk Pflege gefördert.

2. Auf die Einsatzstunde der Helfer wird eine Koordinierungspauschale von 4,- € erhoben. Diese wird, zusammen mit der Förderung der Helferstunde als Entlastungsangebot gefördert gemäß ASVG - wird zur Finanzierung der Mitarbeiter für die fachliche Begleitung herangezogen.
3. Ein Anliegen des Vereins ist es, die Erfahrungen der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle und Fachstelle für pflegende Angehörige an die Einrichtungen und Mitarbeiter vorrangig im Bezirk Unterfranken durch Vorträge, Fortbildungen und fachliche Begleitung von Mitarbeitern der Mitgliedsverbände weiterzugeben. Hierfür erhaltene Honorare, die von den anfragenden Diensten und Einrichtungen zu tragen sind, fließen der jeweiligen Kostenstelle zu.

- *Supervision*

Herr Alois Zang, Supervisor und Coach, übernahm die Supervision in den Räumen der Beratungsstelle. Sie wurde quartalsweise durchgeführt. Im November 2016 fand der Klausurtag zur Jahresplanung 2017 in Gadheim statt.

2 Aufgaben im Jahr 2016 nach dem Aufgabenprofil

Das statistische Zahlenmaterial belegt die Inanspruchnahme der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle mit Fachstelle für pflegende Angehörige, die seit Jahren kontinuierlich zunimmt. Auch im Jahre 2016 haben die Fallzahlen, trotz Personalwechsel, zugenommen.

2.1 Gerontopsychiatrische Pflege - Patientenarbeit

Im Stadtgebiet Würzburg übernahm die Pflegefachkraft gerontopsychiatrische Behandlungspflege im Einzelfall. Das Konzept der gerontopsychiatrischen Behandlungspflege verbindet den Arbeitsansatz des Case Management mit psychiatrischer Pflege. Das Ziel der psychiatrischen Behandlungspflege ist es, ein engmaschiges Versorgungsnetz für den Patienten zu schaffen, in dem er seine Ressourcen einsetzen kann und gleichzeitig die erforderlichen Hilfen eingerichtet werden. In der psychiatrischen Behandlungspflege steht der Patient im Zentrum. *Wesentliches Element im Prozess der gerontopsychiatrischen Behandlungspflege ist die Erarbeitung der Hilfeannahme der Patienten.* Denn krankheitsbedingt leugnen bzw. erkennen die Patienten nicht, dass sie Hilfe benötigen, geschweige denn, dass sie die Hilfen zulassen können. Das Ergebnis stellt der Hilfeplan dar. Er beschreibt die erforderlichen Hilfen und wer die Hilfen gibt.

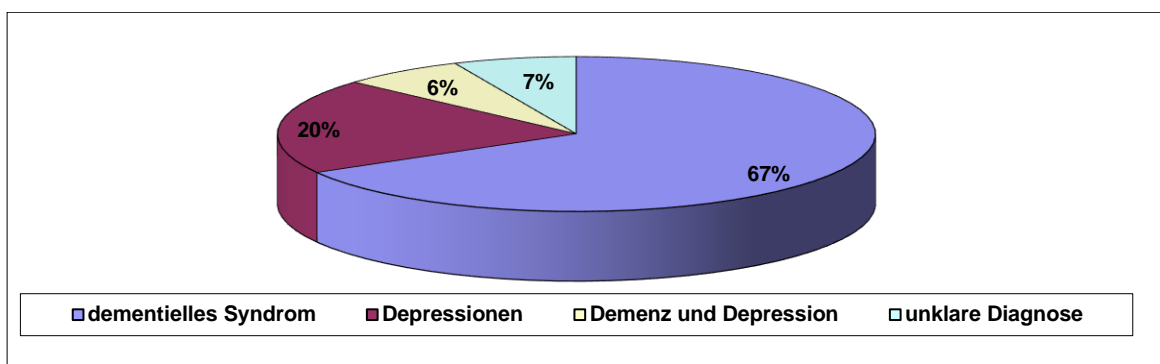
Es können auch Teilelemente des Gesamtprozesses, wie beispielsweise „die Erarbeitung der Hilfeannahme beim Patienten“ durchgeführt werden. Ist der Vertrauensaufbau gelungen,

können Helfer zu einem früheren Zeitpunkt beim Patienten eingeführt werden. Der Hilfeplan mit der Darstellung des gesamten Hilfebedarfes wird in diesen Fällen nicht erstellt.

In Langzeitbetreuung der Patienten muss die Fachkraft häufig erneut tätig werden und Case Management-Funktion übernehmen. Dies ist der Fall, wenn die häusliche Versorgung neu strukturiert bzw. die Hilfen erweitert werden müssen oder gar eine stationäre Versorgung für den Patienten angezeigt ist.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 15 Patienten betreut. Davon waren es 9 neue Fälle und 6 Patienten aus der Langzeitbetreuung. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Diagnosen dieser Patienten. Hauptpatientengruppe sind nach wie vor Menschen mit Demenz.

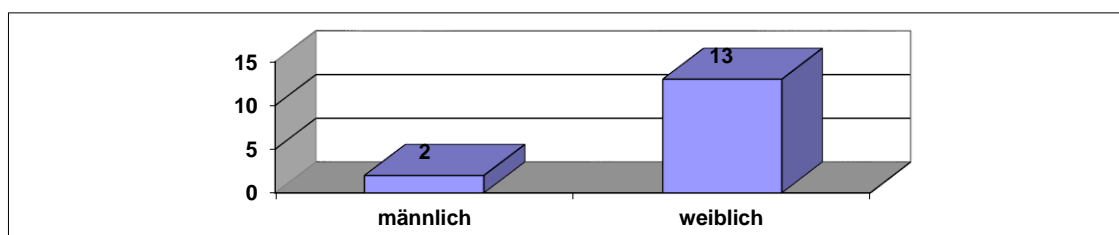
Abb. 1. Diagnosestellung der Patienten (n= 15)



Quelle: Patientenhefte, 2016

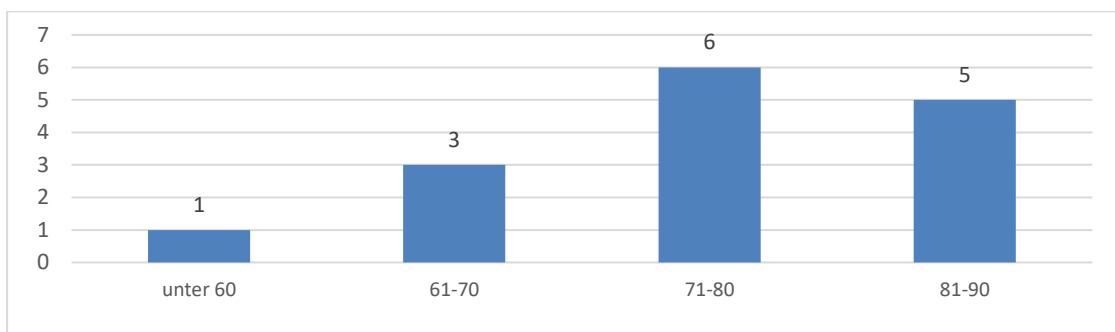
Die nachfolgenden Abbildungen beschreiben die Patienten nach sozio-demographischen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Familienstand und Wohnform.

Abb. 2. Geschlecht der Patienten (n= 15)



Quelle: Patientenhefte, 2016

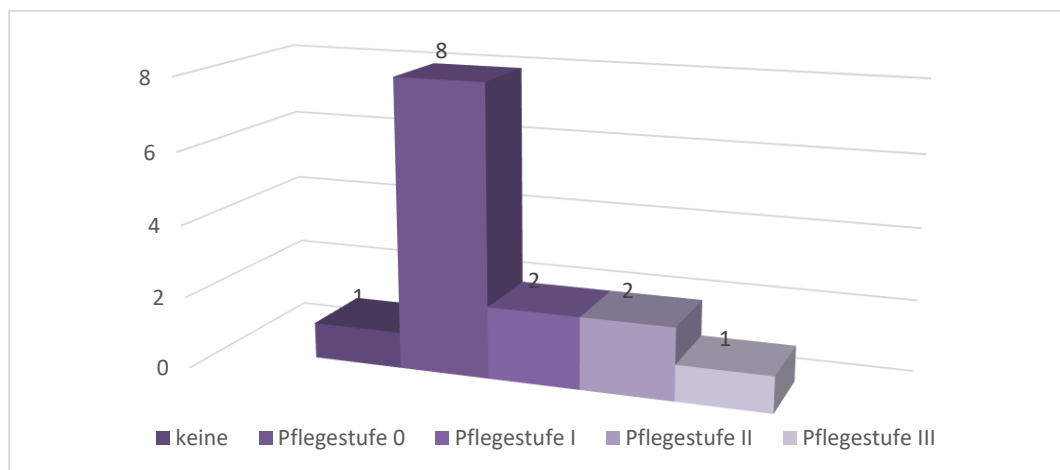
Abb. 3. Alter der Patienten (n= 15)



Quelle: Patientenhefte, 2016

Die Patienten lebten alle alleine, davon zwei im Betreuten Wohnen der Altenhilfeeinrichtungen. Zwei Patienten waren ledig, einer geschieden. Die restlichen Patienten waren verwitwet.

Abb. 4. Pflegestufen der Patienten (n= 15)



Quelle: Patientenhefte, 2016

In der Einzelfallarbeit ist es häufig der Fall, dass noch keine Pflegestufe vorliegt bzw. beantragt wurde. Häufig zeigt sich erst im Prozess der psychiatrischen Behandlungspflege, ob eine Pflegebedürftigkeit vorliegt und eine Pflegeeinstufung beantragt wird.

2005 wurde die Richtlinie zur häuslichen Krankenpflege reformiert. Diese Richtlinie ermöglicht die ambulante psychiatrische Krankenpflege und berücksichtigt erstmalig Demenzdiagnosen. Dieser Schritt war und ist sehr wichtig, insbesondere für die Arbeit mit alleine lebenden gerontopsychiatrischen Patienten. Bedauerlicherweise gibt es bislang in Bayern hierzu keine Vereinbarungen zwischen Krankenkassen und ambulanten Diensten. Der Grund liegt in den hohen Strukturanforderungen an die Dienste.

2.2 Beratung und Angehörigenarbeit

Die Arbeit mit pflegenden Angehörigen² entwickelte sich *zu der tragenden Säule* innerhalb der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle und nahm in den letzten Jahren einen breiteren Raum ein. Um der zunehmenden Nachfrage nach Beratung Rechnung tragen zu können, wäre eine Stellenausweitung erforderlich. Insbesondere für den Landkreis Würzburg reicht eine halbe Fachstelle nicht aus.

Die Kollegin der Fachstelle Landkreis hält am Donnerstagnachmittag eine Sprechstunde im Pflegestützpunkt Region Würzburg ab. Eine weitere Fachstellenkollegin übernimmt die Sprechstunde am Dienstagvormittag für die Stadt Würzburg.

² Seit 1998 engagiert sich HALMA e.V. im Bayerischen „Netzwerk Pflege“ als Fachstelle für pflegende Angehörige.

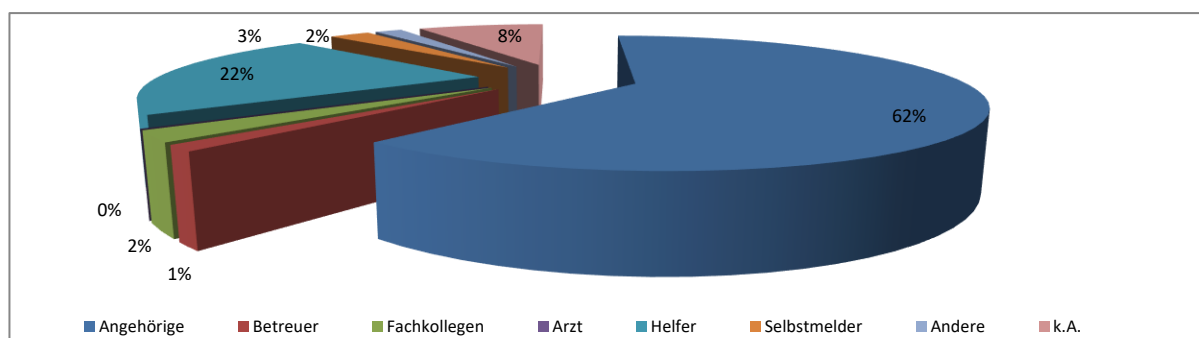
Die Arbeit mit pflegenden Angehörigen von psychisch und somatisch erkrankten älteren Menschen erweist sich als so vielschichtig, wie die Lebenssituationen und Bedürfnislagen der Menschen allgemein sind. Die Angebote zur Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger sollten daher unterschiedliche Zugangswege ermöglichen und vielfältig sein. Folgende spezifische Angebote wurden hierbei in den vergangenen Jahren entwickelt:

- Psychosoziale Angehörigenberatung (persönlich, telefonisch, Hausbesuch und Abend-sprechstunde), einmalig oder begleitend während dem Zeitraum der Pflege und in einigen Fällen darüber hinaus
- Angehörigenberatung im Rahmen der Patientenbetreuung als Unterstützung im Case Management und beim Aufbau eines langfristigen Pflegearrangements im Einzelfall
- Gesprächskreise für pflegende Angehörige für unterschiedliche Konstellationen wie pflegende Ehepartner, pflegende Söhne und Töchter, in frühen Jahren betroffene Familien und Menschen mit frontotemporaler Demenz (FTD)
- Parallel zu den Angehörigengruppen findet nach Bedarf eine Einzelbetreuung für die Patienten statt. HelferInnen aus dem Helferkreis übernehmen diese, während die Angehörigen an der Gruppe teilnehmen.
- Vermittlung von HelferInnen aus dem Helferkreis zur stundenweisen Entlastung im eigenen Haushalt als zusätzliche Betreuungsleistung nach § 45b SGB XI im Stadtgebiet Würzburg. Im Landkreis Würzburg werden Helfer aus den Helferkreisen der Mitgliedsorganisationen vermittelt
- Pflegekurse zum Umgang mit psychisch erkrankten älteren Menschen bzw. Schulung im häuslichen Bereich nach SGB XI § 45, getragen von den Pflegekassen. Im Landkreis Würzburg werden diese Kurse mit Verbundpartnern auf Anfrage durchgeführt
- Oasentage zur Entspannung der Angehörigen, aber auch, um die Hilfeannahme der pflegenden Angehörigen zu erarbeiten
- Fachvorträge und Fortbildungen zu Themenbereichen, die in der Pflege und Betreuung älterer, psychisch kranker Menschen relevant sind
- Besichtigungen von Einrichtungen der Altenhilfe bzw. spezifischer Versorgungs- und Entlastungsangebote sowie die Vermittlung und im Bedarfsfall die Begleitung in diese Einrichtungen
- HALMA e.V.-Tanzcafé für ein geselliges und gemütliches Beisammensein und zur Aufhebung der Isolation
- Gemeinsame Unternehmungen wie Essen gehen, Ausflüge und Sommerfest, Weihnachtsfeier u.a.m., um der Isolation pflegender Angehöriger entgegen zu wirken
- Außensprechstunde in verschiedenen Landkreisgemeinden, um pflegende Angehörigen die Fahrt nach Würzburg zu ersparen. (siehe auch Projekte 2.7.)

Nachfolgend belegen die statistischen Zahlen die Zunahme der Beratungstätigkeit: es wurden 2016 von allen Mitarbeiterinnen insgesamt 553 unterschiedliche Parteien beraten³. Für diese 553 Parteien wurden 1573 Beratungskontakte dokumentiert.

³ inklusive der Beratung der Fachstellenmitarbeiterinnen im Pflegestützpunkt

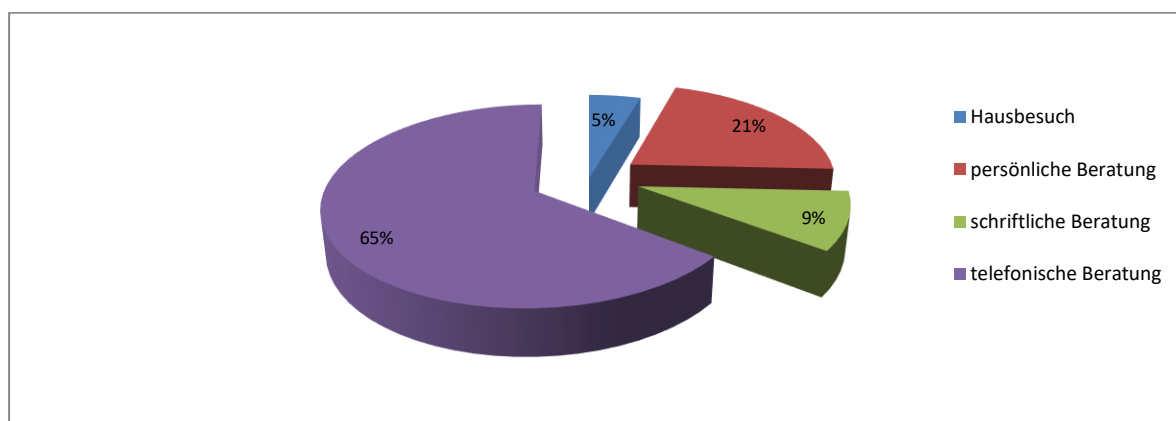
Abb. 5 Kontaktpartner in den Beratungen (n= 549)⁴



Quelle: Angehörigenberatung 2016

62 % der Kontaktpartner entfielen auf pflegende Angehörige direkt. 4 % waren reine Informationsberatungen zu bestimmten Fragen. Die restlichen Kontakte bezogen sich auf Helferberatungen, das berufliche Umfeld wie Betreuer und andere, die von HALMA in die Organisation der Patientenversorgung eingebunden werden.

Abb. 6. Art der Beratung (n = 1753)



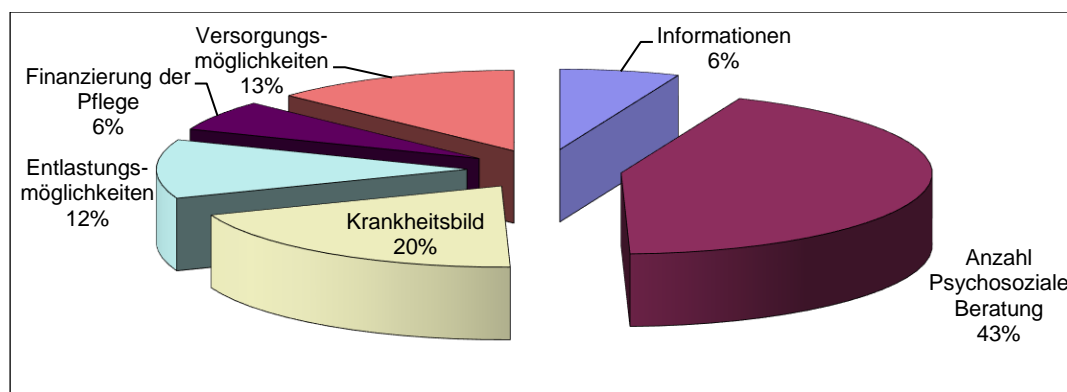
Quelle: Beratung 2016 (schriftliche Beratungen enthalten auch e-mails)

65 % der Beratungen erfolgten telefonisch (sie enthalten auch die Informationsberatungen), 21 % persönlich, die schriftlichen Anfragen – insbesondere Anfragen per mail -lagen bei 9 %, die Hausbesuche bei 5 %.

Die meisten Beratungen hatten hierbei mehr als ein Anliegen, wie die Inhalte der Beratungskontakte zeigt.

⁴ In 16 Fällen waren die Angehörigen wegen zwei Verwandten in der Beratung, entweder beide Eltern oder ein Elternteil und eine Tante. Daher wurden die Verwandtschaftsgrade getrennt erfasst.

Abb. 8. Beratungsinhalte aller Beratungen (n = 9282 Nennungen ohne PSP)



Quelle: Angehörigenberatung 2016

- *Psychosoziale Angehörigenberatung*

Die pflegenden Angehörigen stehen mit ihrer Eigenproblematik in der *psychosozialen Beratung* im Vordergrund. Die persönliche Belastung durch die Verhaltensänderungen des Erkrankten, das Verstehen und vor allen Dingen der Umgang mit dem Erkrankten bildeten die Schwerpunkte in den Beratungsgesprächen. Die Möglichkeit, erzählen zu können, wie schwierig die Gestaltung des Alltags verläuft, stellt allein schon eine Entlastung dar. Insbesondere die aufsuchende Beratung bietet die Chance, dass sich Angehörige eine veränderte Umgangsweise mit dem Patienten aneignen. Insofern ergibt sich der Bedarf einer Beratungsstelle nicht aus der Versorgungsnotwendigkeit der Patienten heraus, sondern aus der psychosozialen Unterstützung der Angehörigen, um deren Pflegebereitschaft zu erhalten, die Pflegefähigkeit gezielt zu unterstützen und damit die Handlungskompetenz zu stärken.

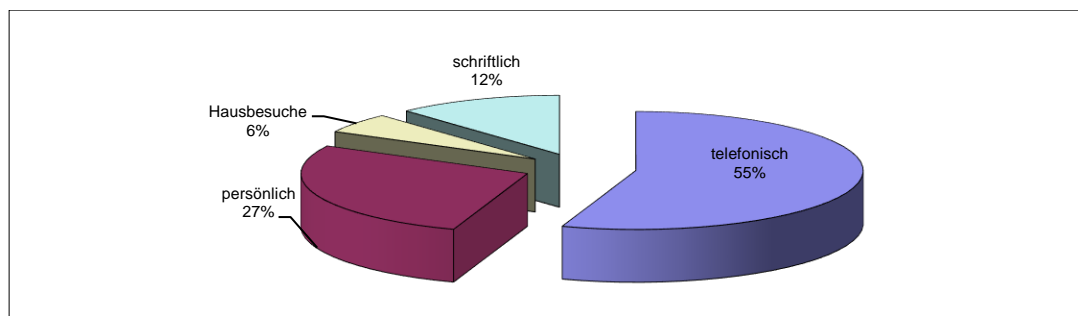
Die psychosoziale Angehörigenberatung umfasst einmalige telefonische Kontakte ebenso wie prozesshaft angelegte, längerfristige Begleitungen pflegender Angehöriger oft über Jahre hinweg. Gerade wenn die Pflege eines Angehörigen mit Demenz übernommen wird, ergibt schon aus dem veränderten Verhalten des Patienten und der Verschlechterung seines Gesundheitszustandes immer wieder Beratungsbedarf. Einige Angehörige nehmen noch nach dem Tod des Erkrankten das Beratungsangebot in Anspruch.

2016 wurden 553 unterschiedliche Parteien beraten, in der weiteren Darstellung werden die Beratungen nicht weiter ausdifferenziert dargestellt⁵. An den Beratungen waren teilweise mehrere Personen bzw. die gesamte Familie beteiligt. Die Familienmitglieder erschienen hierbei in unterschiedlicher Zusammensetzung zum Beratungsgespräch: Ehepaare, Geschwisterpaare, Mutter und Tochter oder Ehemann und Tochter. Diese Praxis wird bereits seit Jahren so gehandhabt. In mehreren Fällen wurden sowohl Einzel-, als auch Gruppenberatungen und schriftliche Beratungen (mail) durchgeführt. Zunehmend entwickelt sich das Internet als Zugangsweg zur Kontaktabahnung.

⁵ Die Fachstellenmitarbeiterinnen, die auch im Pflegestützpunkt tätig waren, dokumentierten im System des PSP und im Halma-eigenen System. Bei Interesse kann der Jahresbericht des PSP angefordert werden.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 *1082 Beratungskontakte ausschließlich zu Angehörigen* dokumentiert.

Abb. 7. Art der Beratung von Angehörigen in Prozent (n= 1082)



Quelle: Angehörigenberatung 2016

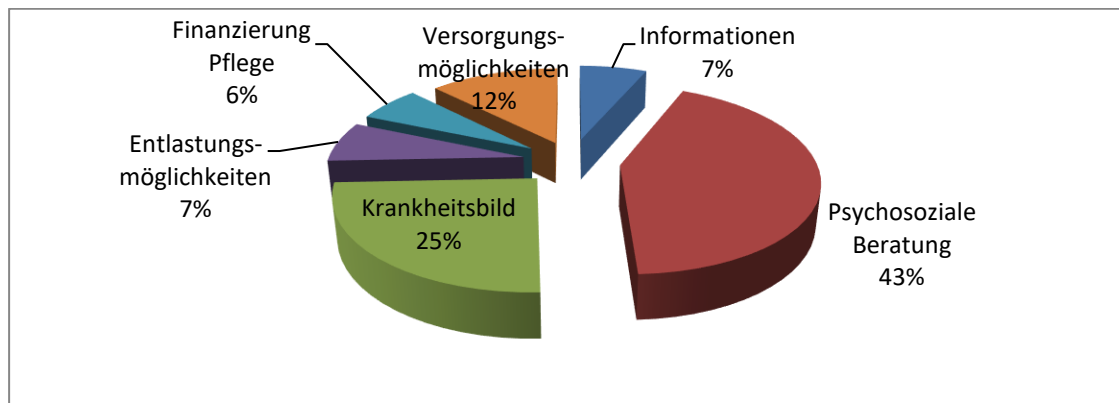
Um den pflegenden Angehörigen sowie den Pflegebedürftigen und sein Verhalten in der häuslichen Umgebung kennenzulernen, werden Hausbesuche durchgeführt, dies waren 2016 59. Während Hausbesuche im Rahmen der psychosozialen Beratung nach Dringlichkeit im Einzelfall bzw. den Kapazitäten der Fachkolleginnen durchgeführt werden, erfolgt im Zusammenhang mit der Einführung von Helfern immer ein Hausbesuch. Die Helfer des HALMA-Helferkreises leisten ihre Einsätze im Stadtgebiet Würzburg.

Die Arbeit der Fachstelle für den Landkreis unterscheidet sich in diesem Bereich von der Fachstelle im Stadtgebiet: erstere vermittelt vor allem Helfer aus den niedrigschwelligen Angeboten von Trägern aus dem Landkreis. Sie unterstützt die Familien in der Kontaktaufnahme des jeweiligen Anbieters. Hausbesuche erfolgen ausschließlich in dringenden Fällen und bei pflegenden Angehörigen, die das Haus aufgrund der problematischen Pflegesituation nicht für mehrere Stunden verlassen können.

Die Beratungsinhalte unterschieden sich in ihrem Spektrum wenig von denen der vergangenen Jahre. Allerdings gehören Recherchen im Internet unter den jüngeren Beratenen mittlerweile zum Standard. Dennoch besteht ein großes Informationsbedürfnis. Die Versorgungsmöglichkeiten stehen dabei im Vordergrund, gefolgt von allgemeinen Informationen, dem Krankheitsbild, der psychosozialen Beratung und dem Umgang mit den krankheitsbedingten Verhaltensänderungen des Patienten. Abbildung 8. zeigt das Spektrum der Inhalte der Beratungen, Mehrfachnennungen waren möglich.

Vergleicht man die Beratungsinhalte unterschiedlicher Klientengruppen wird deutlich, dass die Aufklärung über das Krankheitsbild das zentrale Element in allen Beratungen darstellt. Psychosoziale Beratung sowie die Frage nach Entlastungs- und Versorgungsmöglichkeiten nehmen ebenfalls einen breiten Raum ein.

Abb. 9. Beratungsinhalte nur Beratung der Angehörigen (n = 6582 Nennungen ohne PSP)



Quelle: Angehörigenberatung 2016

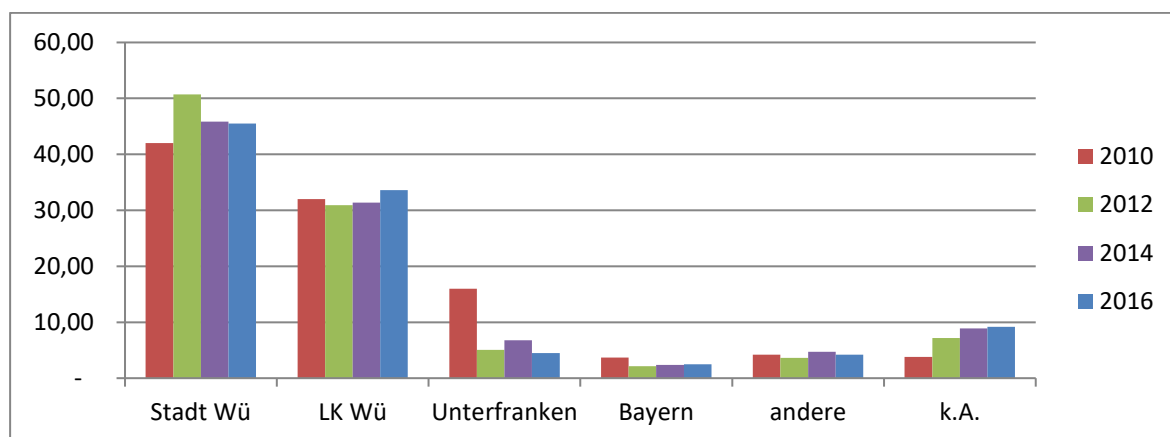
Jedem Ratsuchenden wird individuell ein Informationspaket zusammengestellt. Diese Serviceleistung ist Bestandteil des Beratungsangebotes. Es handelt sich hierbei um Broschüren zu speziellen Themen, zum Krankheitsbild, zum Umgang mit dem Patienten, über das Betreuungsrecht, die Pflegeversicherung u. a., die ausgehändigt bzw. zugesandt werden.

Die Beratungsfrequenz unterscheidet sich. Viele Beratungen finden einmalig (n=273), weitere finden 2-3 Mal statt (n= 148), 4-5 Mal finden 78 Beratungen statt. Und 54 Beratungen finden mehr als 5 mal – einzelne nahm 29 Beratungskontakte wahr. Damit ist die Einschätzung der Kolleginnen bestätigt, dass der Einzelfall komplexer und komplizierter wird und mehr Beratungen verursacht, somit also mehr Personal bindet.

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. ist über die städtischen Grenzen hinaus bekannt. Sie wirkt mit in bundes- und landesweiten Informationsplattformen, im ambulanten gerontopsychiatrischen Verbund Bayern (www.agvb.de) und der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. auf Bundes- und Landesebene. Nicht zu vergessen die Website des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege selbst, die eine Übersicht aller Netzwerk-Pflege-Stellen und Entlastungsangebote in Bayern vorhält.

Pflegende Angehörige und andere Ratsuchende werden auf das Angebot der Beratungsstelle hingewiesen und überregional vermittelt. Seit 2006 hat auch die unterfränkische Alzheimer Gesellschaft ihren Sitz in der Geschäftsstelle HALMA e.V.

Abb. 10. Regionale Herkunft der beratenen Angehörigen im Vergleich in %
(2010 n= 245; 2012 n=278; 2014 n=338; 2016 n= 402)



Quelle: Angehörigenberatung 2016

Die meisten Ratsuchenden kommen aus der Stadt Würzburg. Viele Angehörige kommen auch von auswärts und möchten beraten werden, welche Versorgungsmöglichkeiten es für die alten Eltern in Würzburg gibt.

Seit Jahren zeigt sich gerade in der Angehörigenberatung, dass Familienverbände oftmals arbeitsbedingt über unterschiedliche Regionen Deutschlands verstreut sind. Während die Eltern noch im Raum Würzburg leben, haben die Kinder mit ihren Familien ihren Lebensmittelpunkt außerhalb von Unterfranken, in anderen Bundesländern oder gar im Ausland. Sie müssen aus weiter Ferne die Versorgung der Eltern organisieren. Häufig melden sich im Laufe des Betreuungsprozesses weitere Verwandte und suchen Beratung und Aufklärung.

Im Geschlechterverhältnis der beratenen Personen ergaben sich kaum Veränderungen: 75 % der Ratsuchenden sind Frauen und 25 % sind Männer. Die Beratenen gehörten überwiegend der Kindergeneration an, wie die Zahlen zum Alter und der verwandtschaftlichen Beziehung zum Erkrankten zeigen.

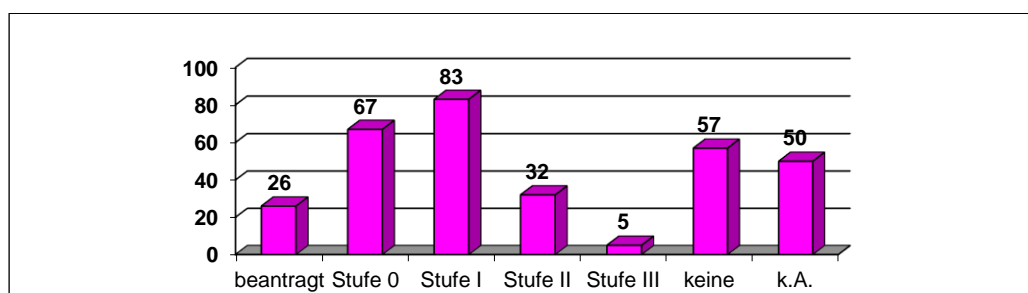
Seit Jahren zeigen die die Altersangaben der Beratenen eine Verstärkung von älteren pflegenden Angehörigen. Da diese, die Pflege selbst übernehmen. Das Beratungsangebot wurde stärker auf deren Bedürfnisse zugeschnitten. Ältere Menschen sind von dem komplexen System der sozialen Sicherung, von der Vielfalt und den unterschiedlichen Zuständigkeiten der Versorger im Gesundheitswesen zunehmend überfordert. Das heißt, die Mitarbeiter übernehmen im Prozess der Begleitung pflegender Angehöriger immer häufiger Begleitungen zu Ämtern, die Kontaktaufnahme zu der Kranken- bzw. Pflegekasse, zum Arzt bzw. Facharzt. Sie unterstützen die Angehörigen, damit diese die Leistungen, die ihnen zustehen, erhalten können. Für die Beratung heißt dies, dass der Einzelfall immer komplexerer Unterstützungsleistung bedarf und hierdurch mehr Personal bindet.

Von den 402 pflegenden Angehörigen, die sich beraten ließen, entfielen 168 auf Schwiegertöchter, Töchter und Söhne, 108 entfielen auf pflegende Ehepartner, 8 auf Bruder

oder Schwester, 3 Cousins, oder Nichte, 1 Enkel. Bei den dokumentierten Informationsberatungen war der Verwandtschaftsgrad zum Betreuten nicht immer zu erfahren. 146 machten hierzu keine Angabe.

Im Hinblick auf die Einstufung der Patienten wird deutlich, dass in der Pflege von psychisch erkrankten Älteren die pflegenden Angehörigen in allen Phasen der Erkrankung, der Betreuung, der Versorgung und Pflege, Rat und Unterstützung benötigen. Die Schwerpunktberatungen erfolgten jedoch in Fällen, in denen noch keine Pflegeeinstufungen vorlagen.

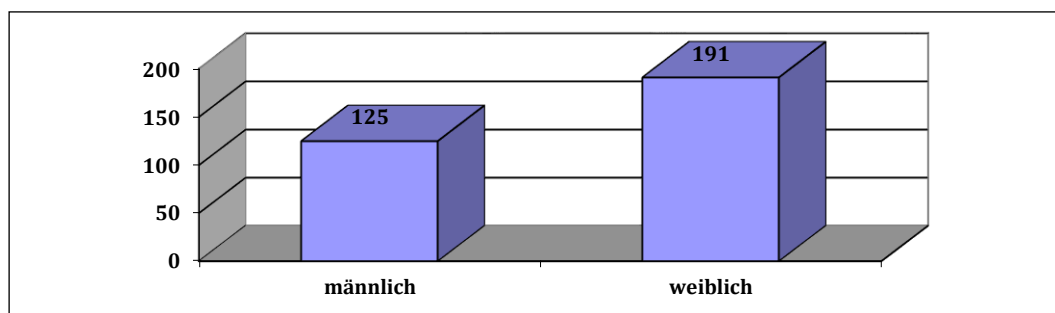
Abb. 11. Pflegestufen der Betreuten (n= 320)



Quelle: Angehörigenberatung 2016

Bei den Betreuten selbst handelte es sich überwiegend um Frauen. Bei den Telefonberatungen, insbesondere den Informationsberatungen, wurde das Geschlecht des Betreuten nicht immer dokumentiert. In manchen Fällen betrifft die Beratung die Situation beider Elternteile, die zusammen noch zuhause leben.

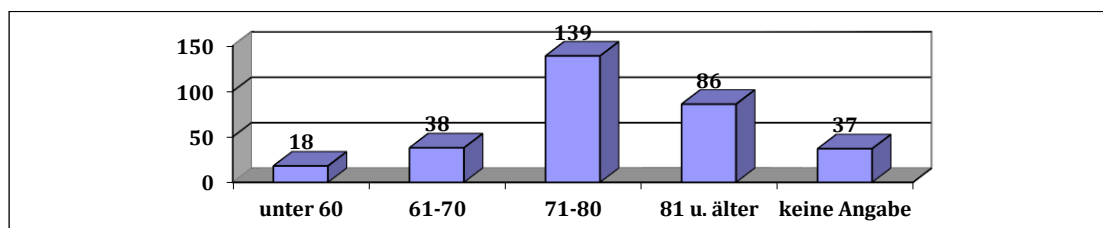
Abb. 12. Geschlecht der Betreuten (n= 316)



Quelle: Angehörigenberatung 2016

Bei den Betreuten handelte es sich in hohem Maße um hochbetagte Patienten, wie die nachfolgende Abbildung verdeutlicht.

Abb. 13. Alter der Betreuten (n= 320)

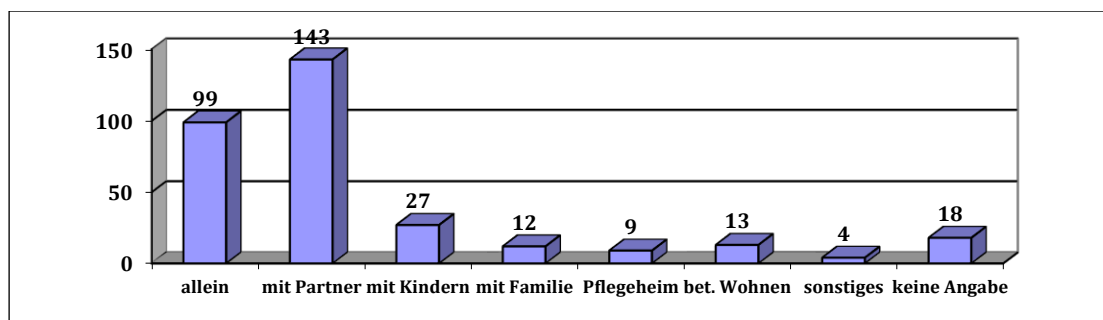


Quelle: Angehörigenberatung 2016

Seit Jahren zeichnet sich ab, dass mehr betroffene Ehepartner die Beratung aufsuchen. Dies bestätigt die Wohnform der Betreuten (Abb. 14).

Während in der Einzelfallarbeit vorrangig die alleinlebenden Erkrankten betreut werden, handelt es sich in der Beratung der pflegenden Angehörigen meist um hochaltrige Ehepaare, bei denen ein Ehepartner erkrankt ist.

Abb. 14. Wohnform der Betreuten (n= 325)

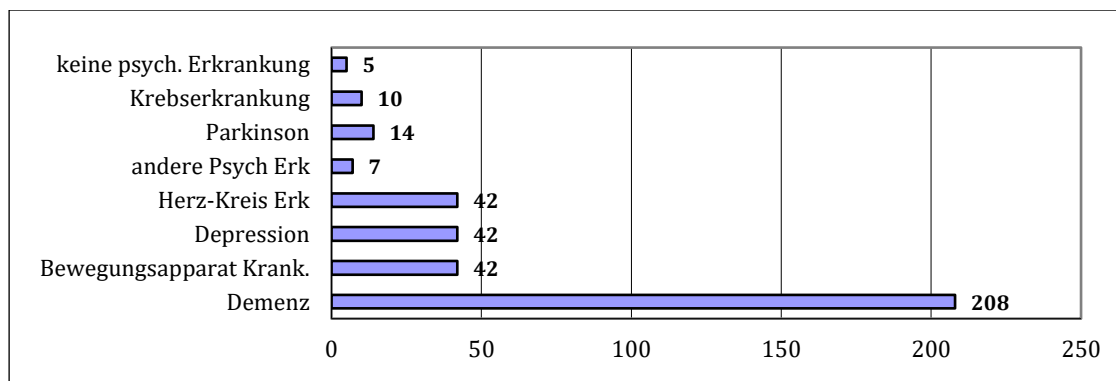


Quelle:

Angehörigenberatung 2016

Bezüglich der Diagnose bestätigte sich, dass die Hauptgruppe der Betreuten eine demenzielle Erkrankung bzw. Doppeldiagnosen aufweisen.

Abb. 16. Diagnose der Betreuten (n = 328 Mehrfachnennungen)



Quelle:

Angehörigenberatung 2016

Die Demenzpatienten verursachen in der Betreuung und Versorgung die häufigsten Probleme und dominieren die Beratung zu allen Zeitpunkten des Krankheitsverlaufes.

- *Angehörigenberatung mit Patientenbetreuung*

In der Angehörigenberatung mit Patientenbetreuung im Rahmen der gerontopsychiatrischen Behandlungspflege stehen die betreuten Patienten im Mittelpunkt. In dieser Beratung geht es vorrangig um die Gestaltung der Versorgung bzw. die Pflege der Patienten. Weitere Inhalte sind sozialrechtliche Fragestellungen wie z. B. die Pflegeversicherung, ihre Leistungen, das Einstufungsverfahren, Unterstützung bei Widersprüchen, Leistungen der Sozialhilfe oder die amtliche Betreuung. Erst an zweiter Stelle stehen Fragen zum Krankheitsbild und einem angemessenen Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen. Gespräche über konkrete Hilfestellungen durch ambulante Dienste und HelferInnen zur Alltagsbegleitung dienen der psychischen und strukturellen Entlastung der Pflegenden.

Im Rahmen der psychiatrischen Behandlungspflege fanden die Kontakte zu diesen Bezugspersonen regelmäßig telefonisch oder persönlich statt. Zum einen werden die einzelnen Schritte des weiteren Vorgehens, aber auch Erfolge oder Rückschläge gemeinsam mit den Angehörigen abgesprochen. Die Dokumentation der psychiatrischen Behandlungspflege bildet die Kontaktfrequenz dieser Angehörigenberatung ab. Sie wird an dieser Stelle nicht eigens ausgewertet.

- *Angehörigengruppen*

Im Jahr 2016 wurden drei Gruppen für pflegende Angehörige angeboten, sie fanden jeweils am ersten Montag im Monat statt. Alle Gruppen werden offen geführt, das bedeutet, kommen kann, wer in der Beratung gewesen ist und in die Gruppe kommen möchte. Eine Gruppe wendet sich an pflegende Ehepartner, eine Gruppe wendet sich an pflegende Töchter und Söhne. Die dritte Gruppe ist für pflegende Angehörige von Menschen mit einer frontotemporalen Demenz (FTD).

Übersicht 1: Gruppen 2016 für pflegende Angehörige

Angehörigengruppen	1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe
Zahl der Treffen	12	11	11
Durchschnittliche Teilnehmerzahl	8	10,9	4

Parallel zu den Gruppen wird bei Bedarf eine Betreuung durch Helfer angeboten. Die Betreuungsgruppe konnte in der Zeit, als die Gruppen eine hohe Fluktuation aufwiesen, nicht aufrechterhalten werden. Sollte sich hierbei der Bedarf ändern, wird die Betreuungsgruppe natürlich wieder eingerichtet.

Jedem Angehörigen wird vor der ersten Teilnahme an der Gruppe eine persönliche Beratung angeboten. Ziel ist es, sich dem Anliegen des Betroffenen persönlich zuzuwenden und dabei die Eigenproblematik einzuschätzen. Durch diese Vorgehensweise kann abgeschätzt werden, welche Gruppe die sinnvollste ist und ob ggfs. die Hilfeannahme für weitergehende Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet werden sollte. Die Gruppen wurden mittlerweile Bestandteil

im Leben der Angehörigen während und nach der Pflege der Erkrankten. Einige Angehörige telefonieren regelmäßig miteinander bzw. treffen sich privat. Sie stärken sich gegenseitig, stehen sich bei und leisten Trauerbegleitung nach dem Versterben der Patienten.

Der Ausflug der Angehörigen mit ihren Patienten fand am 05. August nach Veitshöchheim in den Rokokogarten begleitet von einer Märchenerzählerin. Ca. 35 - 40 Personen nahmen an diesem Ausflug teil. All diese Angebote wurden gerne angenommen, konnten nicht zuletzt die Erkrankten untereinander Kontakt aufnehmen.

Der Adventstee Anfang Dezember mit ca. 40 - 50 Angehörigen bildete den Abschluss der Veranstaltungen für pflegende Angehörige.

2.3 Helferkreis

Im Helferkreis von HALMA e. V. wirkten 2016 63 HelferInnen mit (Stand 31.12.2016)⁶. Im Helferkreis engagieren sich BürgerInnen aus Stadt und Landkreis Würzburg. Während die Helfer anfangs überwiegend bei allein lebenden Älteren im Einsatz waren, gibt es inzwischen verschiedene Einsatz- und Unterstützungsmöglichkeiten für die HelferInnen.

In der *Alltagsbegleitung*⁷ engagieren sich Helfer im Anschluss an die psychiatrische Behandlungspflege vorrangig bei allein lebenden, psychisch kranken älteren Menschen, die gerne zu Hause wohnen bleiben möchten. Die Alltagsbegleitung ergänzt damit Versorgungsangebote der ambulanten Dienste im häuslichen Bereich. Sie unterstützt zudem das Pflegearrangement im Einzelfall. Die Helfer begleiten die Patienten. Sie führen hauswirtschaftliche Aufgaben gemeinsam mit den Patienten nach dem ressourcensichernden Ansatz durch: Sie gehen gemeinsam einkaufen, kochen Mahlzeiten. Gemeinsames Reinigen der Wohnung gehört ebenso selbstverständlich dazu wie die Begleitung zu Außenaktivitäten, die Teilnahme an den Veranstaltungen der Pfarrgemeinde oder die Begleitung zum Arzt. Die Helfer unterstützen die Patienten in den Bereichen, in denen sie Hilfe benötigen und akzeptieren können. Die Helfer fördern und fordern die allein lebenden Patienten, strukturieren die Woche und bieten Abwechslung im häufig isolierten Alltag, wie es im Hilfeplan durch die Fachkräfte erarbeitet und in der Helferkonferenz beratend vereinbart wurde. Sie ergänzen die Leistungen der ambulanten Dienste und sind wesentlicher Bestandteil des „neu“ geknüpften Netzes für die Patienten.

⁶ Die Einbindung der ehrenamtlichen Besuchsdienste in die Arbeit mit psychisch erkrankten älteren Menschen war eines der Projektziele der Modellerprobung von 1992. Dies gelang nicht, daher wurde entschieden, selbst einen Helferkreis aufzubauen. (s. Weber et al. 1996)

Seit 1999 beteiligt sich HALMA e.V. mit dem Helferkreis im „Bayerischen Netzwerk Pflege“, gefördert durch das Zentrum Bayern für Familie und Soziales (ZBFS). Im April 2002 wurde der Helferkreis als niedrighschwelliges Angebot anerkannt. Seither können pflegende Angehörige die Helfereinsätze über die Pflegeversicherung als zusätzliche Betreuungsleistungen § 45b oder als Verhinderungspflege § 39 SGB XI finanzieren.

⁷ Der Begriff Alltagsbegleitung wurde aus der Sozialpsychiatrie übernommen und für das Einsatzgebiet der Gerontopsychiatrie bereits während der Modellphase angepasst. (vgl Weber et a. 1996)

Zur Entlastung pflegender Angehöriger kommen die Alltagshelfer stundenweise in den Haushalt. Während dieser Zeit können Angehörige in Ruhe zum Arzt gehen oder andere Angelegenheiten erledigen. Sie können etwas für sich selbst tun, um neue Kraft für den Pflegealltag zu schöpfen. Einige Helfer begleiteten „ihre“ Patienten in das Pflegeheim, d. h. sie führten die Besuche nach Einzug des Patienten ins Heim fort. Sie leisteten dort Hilfe zur Eingewöhnung und bilden ein vertrautes „Netz“, wenn dies von Angehörigen oder Betreuern gewünscht wird.

Eine *Betreuungsgruppe* im eigentlichen Sinne gibt es nicht mehr. Jedoch haben Angehörige die Möglichkeit, einen Helfer anzufordern, während sie die Angehörigengruppe besuchen und sie den Patienten mitbringen möchten bzw. müssen. Nicht zuletzt bietet das *Tanz-Café* ein weiteres Betätigungsfeld für die Helfer aus dem Helferkreis. Das Tanz-Café fand wieder vier Mal im Jahr statt bei einem unserer Träger statt. Die Helfer schmückten den Saal, unterstützen die Bewirtung der Gäste oder fordern zum Tanzen auf.

Seit 2016 gibt es das Projekt „Demenz und Kultur“ und 6 Helferinnen von HALMA haben die Schulung zum Kulturbegleiter durchlaufen. Dies soll ein neues Angebot für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen werden und ihnen die Teilhabe am kulturellen Leben in Würzburg ermöglichen. (vgl. Projekte 2.7.)

Bis Ende 2016 beteiligten sich 5 Männer und 58 Frauen im Helferkreis von HALMA e.V. Die Stärke des Helferkreises liegt in der *Kontinuität* der freiwilligen Helfer. Der Großteil der Helfer ist lange Jahre im Einsatz und verfügt über einen großen Erfahrungshintergrund. Sie haben bereits viele Patienten und deren Familien betreut. Ca. die Hälfte der HelferInnen ist seit sieben und mehr Jahren im Helferkreis tätig. Diese hohe Kontinuität bestätigt letztlich das Konzept des HALMA-Helferkreises.

Generell kommen die Helfer aus allen Altersgruppen. Die Hauptgruppe bilden Frauen in der Kinder-, bzw. Nachkinderphase, die für sich nach neuen Betätigungsfeldern suchen. Sie erleben ihre Mitwirkung im Helferkreis als sinnerfüllte Tätigkeit⁸ und das Engagement passt zu ihrer jeweiligen Lebenslage. Es orientiert sich an ihrem Lebensumfeld, stellt einen Gewinn an Lebenssinn und neuen Kompetenzen dar. Es entspricht daher dem bürgerschaftlichen Engagement für die ältere Bevölkerung. 11 Helfer hatten keinen Einsatz, nahmen aber an der fachlichen Begleitung teil.

⁸ Über die Motivation der HelferInnen zur Mitwirkung im Helferkreis wurde von E. Illek 2000 eine Diplomarbeit verfasst.

Übersicht 2: Einsatzgeschehen der Helfer (n = 63)

Bereich	Einsätze im Jahr	Stunden im Jahr
Stationäre Einsätze	348 Einsätze	684 Stunden
Helfereinsätze nur im Tanz-Café (drei Helferinnen)	4 Einsätze	12 Stunden
Ambulant mit mehr als 35 Einsätzen im Jahr (33 Helfer) (Förderung ZBFS)	3116 Einsätze	7858 Stunden
Ambulant mit weniger als 35 Einsätzen im Jahr (30 Helfer) (Förderung Bezirk)	468 Einsätze	964 Stunden
11 Helfer ohne Einsatz (davon 10 aus Kurs Nov.)		
Summe	Einsätze	Stunden

Quelle: Helferakten 2016

Insgesamt ist der Helferkreis sehr positiv zu bewerten. Durch die Vorauswahl gelingt es, pflichtbewusste und zuverlässige HelferInnen zu gewinnen. Sie sind in der Lage, eine gute Beziehung zu ihren Betreuten und zu den Angehörigen aufzubauen. Beides stellt die Grundvoraussetzung für ein stabiles, niedrighschwelliges Betreuungsangebot dar. Der Bekanntheitsgrad des Helferkreises hat durch die Reform SGB XI, aber auch durch die HelferInnen selbst, enorm zugenommen. Viele Interessenten zur Mitwirkung im Helferkreis konnten in den letzten Jahren durch „Mundpropaganda“ aus dem bestehenden Helferkreis selbst gewonnen werden. Dies kann neben der geringen Fluktuation der Helfer als Erfolg der Etablierung des Helferkreises und dessen Inhalten gewertet werden.

Zur fachlichen Begleitung der Helfer greift ein ausgereiftes Konzept. In diesem gibt es die einzelfallbezogene fachliche Begleitung. Hier werden regelmäßige Gespräche zwischen dem/der Helfer/in und der einsetzenden Kollegin geführt. Sie ist diejenige, die die Familie bzw. den/die Patienten/in am besten kennt. Die Fortbildung für die Helfer wird im nächsten Abschnitt beschrieben.

Die Helfer nehmen die fachliche Begleitung nach ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen in Anspruch. Die Fortbildungen und Fallbesprechungen werden sehr gezielt ausgesucht. Die fallbezogene fachliche Begleitung wird von den neuen Helfern bevorzugt angefragt. Langjährig tätige Helfer handeln in der Regel selbstständig und melden sich selbst bei problematischen Situationen. Bei den neuen Helfern erfolgt die fachliche Begleitung zugehend durch die Fachkräfte, damit die Helfer kontinuierlich die Möglichkeit haben, über ihre Einsatzfähigkeit zu reden.

Das ‚Helferjahr‘ begann traditionell mit dem Neujahrsempfang für die Helfer im Januar 2016 und beinhaltet monatliche Fallbesprechungen, um den Kontakt zu den HelferInnen im Einsatz mit unterschiedlichen Themen und Fortbildungsinhalten aufrecht zu erhalten.

Der diesjährige Helferdank für die unentgeltliche Mitwirkung im Tanz Kaffee beinhaltete einen Gutschein für den Abendbesuch in der Buchhandlung Knodt „Einschließen und genießen“ mit Imbiß.

2.4 Fortbildung

Die Beratungsstelle führt Fortbildungen für verschiedene Zielgruppen durch. Sie werden seit Jahren kontinuierlich in Anspruch genommen. Folgende Fortbildungen wurden erbracht:

1. Übersicht der Fortbildungsveranstaltungen für *pflegende Angehörige*

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Referent
28.01.	2	Nachtreffen für TN Angehörigenkurs Herbst 2015	HALMA e. V.	M-L Strömsdörfer
18.02.	2	Nachtreffen für Teilnehmer Angehörigenkurs	HALMA e. V.	S. Seipp
25.02. – 08.04.	19	Angehörigenkurs	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer
02.04. – 10.06.	19	Angehörigenkurs	HALMA e. V.	A. Zeun
13.04. – 04.05.	9	Vortragsreihe im ME-Haus	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer S. Seipp
27.05.	2	Nachtreffen Für TN Angehörigenkurs Feb./März	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer
14.07.	2	Nachtreffen für Teilnehmer Angehörigenkurs	HALMA e. V.	A. Zeun
15.07. – 02.09.	19	Angehörigenkurs	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer
01.09. – 22.09.	9	Vortragsreihe in Würzburg- Lengfeld	HALMA e. V. in Koop. mit dem Paritätischen Pflegedienst Unterfranken	A. Zeun
14.10. – 02.12.	19	Angehörigenkurs	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer
26.10. – 16.11.	9	Vortragsreihe in Rottendorf	HALMA e. V. in Koop. mit dem Haus der Begegnung Rottendorf	A. Zeun
09.12.	2	Nachtreffen für TN Angehörigenkurs Juli/Sept.	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer

2016 wurden insgesamt sechs Schulungen für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz organisiert und durchgeführt. Die Kurse sollen den Angehörigen Wissen über die Erkrankung der Demenz und vor allen Dingen den Umgang mit den Patienten vermitteln. Die Kurse werden unterstützt durch Ärzte der Universitätsnervenklinik bzw. Ärzten der neurogerontopsychiatrischen Tagesklinik. Zudem sollen Angehörige erleben, dass sie nicht alleine sind bei der Pflege eines Menschen mit Demenz. Das Gemeinschaftserleben und das Erleben, sich zu öffnen und angenommen zu sein, ermöglicht es ihnen, sich für die Gruppenteilnahme zu öffnen. Insofern bilden die Kurse ein wichtiges Element im Konzept der Arbeit mit pflegenden Angehörigen.

2016 wurden wieder vier Helfer-Schulungen organisiert und durchgeführt. Die erste Schulung fand in Würzburg für Helfer von HALMA e. V. und die Mitgliedsorganisationen statt. Die

zweite und dritte Schulung wurde im Landkreis Kitzingen und Waldbrunn dem MGH WABE durchgeführt. Die vierte Schulung fand wiederum in Würzburg statt. Die Schulungen für die Helfer von HALMA e.V. erhalten seit einigen Jahren ergänzend einen Erste-Hilfe-Kurs.

2. Übersicht: Helferschulung nach §45b SGB XI

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmer	Referenten
20.01.- 20.02.	40	Helferschulung Kitzingen	HALMA e.V.	17	L. Sebold
06.04.- 11.05.	48	Helferschulung	HALMA e.V.	10	L. Sebold A. Zeun M.-L. Strömsdörfer
11.04.	2	Die offene Altenhilfe	HALMA e.V.	1	M. Gawenda
14.04.	2	Die offene Altenhilfe	HALMA e.V.	6	M. Gawenda
02.05.	4	5 Jahre Pflegestützpunkt Würzburg	Pflegestütz- punkt Würzburg	10	Alle MA HALMA
06.06.- 23.7.	40	Helferschulung Waldbrunn	HALMA e.V.	12	L. Sebold
13.06.	2	Depressionen im Alter	HALMA e.V.	10	M. Rothenhöfer
16.06.	2	Depressionen im Alter	HALMA e.V.	13	M. Rothenhöfer
14.09.- 13.10.	48	Helferschulung	HALMA e.V.	10	L. Sebold A. Zeun S. Seipp
19.09.	2	Das Pflegestärkungsgesetz II	HALMA e.V.	13	C. Richter
27.09.	8	Musikgeragogik und Kinästhetik	HALMA e.V.	13	M. Kirsch, E. Peter
01.10.	8	Musikgeragogik und Kinästhetik	HALMA e.V.	14	M. Kirsch, E. Peter
11.10.	8	Musikgeragogik und Kinästhetik	HALMA e.V.	10	M. Kirsch, E. Peter
20.10.	2	Altenpflege in China	HALMA e.V.		V. Weber
27.10.	2	Altenpflege in China	HALMA e.V.		V. Weber
14.11.	2	Film: Dorf des Vergessens	HALMA e.V.		F. Wunder
17.11.	2	Film: Dorf des Vergessens	HALMA e.V.		F. Wunder
12.12.	2	Gesprächskreis zum Jahresausklang	HALMA e.V.		F. Wunder
15.12.	2	Gesprächskreis zum Jahresausklang	HALMA e.V.		F. Wunder

Regelmäßige Gesprächskreise und Fallbesprechungen ergänzen die fachliche Begleitung der Helfer. Über die Erweiterung auf zwei Termine - Montag 17:00 - 18:30 Uhr und Donnerstag 10:00 - 11:30 Uhr – werden mehr Helfer erreicht. Mit diesem Angebot gelingt es sehr gut, mit den Helfern im Gespräch zu bleiben. Ebenso kann abgeschätzt werden, ob bzw. welche schwierigen Situationen in der Betreuung auftreten.

Seit Jahren werden die Mitarbeiter der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle als Referenten für Fachvorträge und Fortbildungen nachgefragt. Schwerpunktthema war und ist

„Demenz und Umgang mit Demenzerkrankten“. Zugenommen haben die Anfragen zum Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote.

3. Übersicht: Fortbildungen im beruflichen Umfeld und für pflegende Angehörige

Termin	FE	Inhalt	Veranstalter	Referent
27.01.2016	4	Demenz und Kommunikation	Haus St. Klara, Würzburg	M.-L. Strömsdörfer
01.02.	4	Demenz, Umgang mit Demenz und Validation	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Würzburg	M. Hildenhagen
03.02. – 30.03.2016	20	Hilfe beim Helfen – Angehörigenschulung	HALMA e.V.	M.-L. Strömsdörfer
15.02.	2	Der Verlust von Gedächtnisleistungen und seine Folgen für den Alltag	Caritasverband Würzburg (Helferschulung)	L. Sebold
15.02.	2	Situation pflegender Angehöriger	Caritasverband Würzburg (Helferschulung)	L. Sebold
16.02. – 05.04.	20	Hilfe beim Helfen Angehörigenschulung	HALMA e. V. in Kooperation mit dem Haus der Begegnung Rottendorf	A. Zeun
22.02.	2	Die Institution der Altenhilfe in Würzburg und Möglichkeiten der Zusammenarbeit	Caritasverband Würzburg (Helferschulung)	L. Sebold
04.04.2016	1	Entspannungsübung für Angehörige	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer
26.04.	2	Vortrag „Demenz vorbeugen – was hilft?“ im Rahmen der Seniorenwochen im Landkreis Würzburg	in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Würzburg/Unterfranken	A. Zeun
28.04.	3	Vortrag „Demenz oder normale Gedächtniseinbußen im Alter?“ im Rahmen der Seniorenwochen im Landkreis Würzburg	Seniorenkreis Sonderhofen	A. Zeun
07.05.2016	8	Begleitung von Menschen mit Demenz in der Sterbephase	Hospizverein Würzburg	M-L Strömsdörfer
11.05.2016	6	Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz	Blindeninstitutsstiftung Würzburg	M-L Strömsdörfer
18.05.2016	2	Nachtreffen für TN Angehörigenkurs Herbst 2015	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer
19.05.	2	Vorstellung HALMA e.V. + Pflegestützpunkt + Demenz	Frauenkreis Pfarrheim in Zell am Main	S. Seipp
06.,13. + 21.06.2016	8	Vortragsreihe: Zwischen Liebe, Wut und Pflichtgefühl	HALMA e. V.	M.-L. Strömsdörfer
07.06.	2	Nachtreffen Angehörigenkurs Rottendorf	Haus der Begegnung Rottendorf	A. Zeun
10.06.	2	Vorstellung der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. mit Fachstelle pflegende Angehörige	Frankenwarte Seminar „Nicht allein und nicht ins Heim! Wohin mit mir am Lebensabend“. Interessierte ca. 27 TN	U. Weber

15.06.	2	Vorstellung des Angebotes der Außensprechstunde „Pflegeberatung vor Ort“ zur Demenz- und Wohnberatung in Kirchheim beim Seniorenkreis Gaubüttelbrunn	In Kooperation mit dem Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg und der Gemeinde Kirchheim	Anne Zeun
16.06.	2	Vorstellung des Angebotes der Außensprechstunde „Pflegeberatung vor Ort“ zur Demenz- und Wohnberatung in Kirchheim beim Seniorenkreis Kirchheim	In Kooperation mit dem Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg und der Gemeinde Kirchheim	A. Zeun
27.6.	2	PSG II	Vortrag vor AK Betreutes Wohnen Umsetzung Vernetzungspapier (ca. 60 TN)	U. Weber
27.07.	2	Angehörige von Menschen mit Demenz	Beratungsstelle Betriebliche Sozial- und Konfliktberatung Universitätsklinikum Würzburg	S. Seipp
30.08.	1,5	Angehörigengruppe Rottendorf	Haus der Begegnung Rottendorf	A. Zeun
07.09.2016	2	Nachtreffen für TN Angehörigenkurs 2016	HALMA e. V.	M-L Strömsdörfer
08.09.	3	Bayerischer Tag der pflegenden Angehörigen 2016	Patienten- und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung	S. Seipp
16., 23.09.	12	Fortbildung für Pflegekräfte und Physiotherapeuten „Demenz im Krankenhaus – einfühlsamer Umgang im kurzen Zeitfenster“	Main-Klinik Ochsenfurt	A. Zeun
17.09.	4 FE 4 FE	Moderation Vortragsreihe „Kommunikation und Biografiearbeit bei Demenz,, und Workshop „Veränderte Strukturen in stationärer Pflege“ Haus Sonnleiten in der Schweiz	4. Demenz-Tag Würzburg Vogel Stiftung, Uni-Klinik Fr. P. Dlugosch Fr. A. Krause Fr. Mühlegg-Weibel	U. Weber
04.10. – 29.11.	20	Hilfe beim Helfen – Angehörigenkurs	HALMA e. V. in Kooperation mit dem Paritätischen Pflegedienst in Güntersleben	A. Zeun
05.10. – 30.11.2016	20	Hilfe beim Helfen – Angehörigenkurs	HALMA e.V.	M.-L. Strömsdörfer
06. – 07.10.	20	Kulturbegleiterfortbildung	HALMA e.V.	S. Seipp L. Sebold S. Kippes
10.10.2016	2	Angehörigenintegration von Demenzkranken bei Krankenhausaufenthalt	Tagesseminar „Demenz im Krankenhaus“ (Ukw Würzburg)	M-L Strömsdörfer
14. 10.	2	Kunst und Demenz: eine Führung für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Museum Kulturspeicher Wü	Pflegesymposium 700 Jahre Bürgerspital zum Hl. Geist Würzburg	S. Kippes
20.10.	2	Vortrag „Demenz-was nun?“	Dr. Gehrsitz, Wasserwacht in Karlburg Ca. 90 Teilnehmer	U. Weber
25.10.	2	Vorstellen der FAS-Arbeit einer Schulklasse der Berufsfachschule von HALMA e. V.		A. Zeun

27.10.	1	Vortrag „Regionale Hilfemöglichkeiten im Raum Würzburg“	Gesundheitsamt Würzburg Fachtag zur Depressionen im Alter	U. Weber
07.11. – 08.11.16	15	Seminar: Begleitung von Menschen mit Demenz in ihrer letzten Lebensphase	Palliativakademie Würzburg	M-L Strömsdörfer
28.11. – 29.11.16	15	Seminar: Begleitung von Menschen mit Demenz in ihrer letzten Lebensphase	Palliativakademie Würzburg	M-L Strömsdörfer
12.11.	2	Vortrag sozialrechtliche Leistungen für Menschen mit Parkinson	Abbvie (Pharma-Fa.) veranstaltet in den Residenzgaststätten	U. Weber
Jan- Mrz 16	8 FE	Weiterbildung Gerontopsychiatrische Pflege	Institut f. WB HALMA e.V. Modul C1 Pflegeberatung	U. Weber
Sept-Dez	20 FE	WB Gerontopsychiatrische Pflege	Institut f. WB HALMA e.V. Modul C1 Pflegeberatung	U. Weber

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 2 Praktikantinnen der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt Studiengang Sozialpädagogik im Halbjahrespraktikum betreut, dessen zwei Restmonate in Jahr 2016 fielen.

1. Übersicht: Praktikantinnen

Praktikantinnen	Einrichtung	Hauptbetreuerin
Ruth Reuß	Fachhochschule Würzburg/Schweinfurt (01.01. – 16.02.2016)	S. Seipp
Felicia Wunder	Fachhochschule Würzburg/Schweinfurt (01.01. – 16.02.2016)	S. Seipp

2. Facharbeiten, Diplomarbeiten

Facharbeiten	Studentin	Mitarbeiterin
Belastungen und Entlastungen pflegender Ehepartner dementiell erkrankter Menschen- Belastungsempfinden im häuslichen und stationären Versorgungssetting	Felicia Wunder	S. Seipp

Um die Qualität der Arbeit zu sichern, nahmen die Mitarbeiter der Beratungsstelle an verschiedenen Fortbildungen und Fachtagungen teil. In der Jahresplanung wird meist festgelegt, zu welchem Arbeitsbereich sich die Mitarbeiter eine Fortbildung wünschen. Dies wird nach Möglichkeit auch erfüllt. Folgende Fortbildungen wurden wahrgenommen.

5. Fortbildungen, die die Kolleginnen besuchten

Termin	Inhalt	Veranstalter/Ort	Teilnehmer
28. + 29.01.	Austauschtreffen Anleiter von Angehörigengruppen von Menschen mit FTD	Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Fulda	S. Seipp
02.03.	Informationsveranstaltung zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff	MDK Bayern in Würzburg	A. Zeun, S. Seipp, U. Weber, S. Pawlitschek
16.03.	Informationsveranstaltung zur Anerkennung und Förderung von NBA – Novellierung AVSG	Agentur zum Auf- und Ausbau NBL, Nürnberg	L. Sebold, S. Seipp
24.05.	PSG II	Prof. Dr. Schraml	Team HALMA
13.06.16	PSG II	VdK Würzburg	M-L Strömsdörfer E. Neeser
29.06.	PSG II	Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Kassel	A. Zeun S. Seipp S. Pawlitschek U. Weber
01.-02.07.	Ehrenamtskongress 2016	Technische Hochschule Nürnberg, Hochschulkooperation Ehrenamt, Altes Rathaus Nürnberg	L. Sebold
	International Conference on Frontotemporal dementias und Internationale FTD – Angehörigenkonferenz 2016 1. + 2. September	Deutsche Alzheimer Gesellschaft, München	S. Seipp
08.–09.07.	Seminar „Beratung am Telefon und persönlich“	Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Erfurt	A. Zeun
17.09	Workshop „Kriegskinder“ (3. Würzburger Demenztag)	Zentrum für Psychische Gesundheit, Universitätsklinikum Würzburg	A. Zeun, M-L Strömsdörfer
29.09. – 01.10.	9. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft „Demenz. Die Vielfalt im Blick“	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V Selbsthilfe Demenz, Saarbrücken	A. Zeun
18.10.	Symposium „Demenz? – eine Herausforderung für die Gesellschaft und das Krankenhaus“	Main-Klinik Ochsenfurt	A. Zeun
25.11.16	Fachtag: Sterben und Demenz	Akademie für Hospizarbeit und Palliativmedizin Nürnberg	M-L Strömsdörfer
12.11.	Fachtag Parkinson Neue med. Erkenntnisse + Physiotherapie bei Parkinson	Abbie Fachtag für Sprechstundenhilfen in den Residenzgaststätten	U. Weber
14.12.	PSG II	MD Consult / HALMA	Team Halma, Team PSP

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit gestaltete sich vielfältig. Medien, Veranstaltungen, Verfassen von Pressemitteilungen, Besprechungen im Verbundnetz der Altenhilfe, aber auch in überregionalen Arbeitsgremien sowie Gespräche mit kooperierenden Einrichtungen bleiben ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Nicht zuletzt deshalb, weil für die Akzeptanz der Arbeit mit psychisch erkrankten, älteren Menschen geworben werden muss. Die breite Öffentlichkeit muss für dieses Thema sensibilisiert werden. Ferner ist das spezifische Angebot der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e. V. bekannt zu machen.

1. Übersicht: Öffentlichkeitsarbeit 2016

Termin	Inhalt	Veranstalter	Teilnehmerin
05.01. 10.05. 07.06.	Außensprechstunde Waldbrunn psychosoziale Angehörigenberatung/ Demenzberatung vor Ort	WABE Waldbrunn, Gemeinde Waldbrunn in Kooperation mit HALMA e. V.	A. Zeun
02.03.	Austauschtreffen des AK Betreuungsgruppen Stadt und Landkreis Würzburg	HALMA e. V.	A. Zeun
17.03.	Fachstellentreffen	FAS HALMA e. V. Dr. Schröter „Depression im Alter“	A. Zeun S. Seipp U. Weber
08.03.	Sozialdienst katholischer Frauen – Einweihung der neuen Räume	Sozialdienst katholischer Frauen	S. Seipp
23.03.	Informationsveranstaltung Casablanca Kino Ochsenfurt: Informationsstand, Film „Eines Tages“ + Expertensprechstunde	Kooperationsveranstaltung mit der Ambulanten Pflege Ochsenfurt und dem Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	A. Zeun S. Seipp
07.04.	Netzwerktreffen der SeniorenvertreterInnen des Landkreises Würzburg in Rimpar	Das Kommunalunter- nehmen des Landkreises Würzburg	A. Zeun
24.04.	Auftaktveranstaltung Seniorenwochen im Landkreises Würzburg 2016 in Waldbrunn	Das Kommunalunter- nehmen des Landkreises Würzburg	A. Zeun
27.04.	Demenz-Gottesdienst in ABZ Heiligkreuz	Caritasverband	S. Pawlitschek
02.05.	5 Jahre PSP	Tag d. offenen Tür	U. Weber S. Seipp
24.06.	25 Jahre Krisendienst Würzburg	Krisendienst Würzburg	S. Seipp
26.04.	Demenz vorbeugen – was hilft? im Rahmen der Seniorenwochen des Landkreises Würzburg	HALMA e. V. in Koope- ration mit der Alzheimer Gesellschaft Würzburg/ Unterfranken e. V.	A. Zeun
18.06.	10. Würzburger Gesundheitstag	Aktivbüro Stadt Würzburg	A. Zeun
26.06.	Empfang 700 Jahr Feier Bürgerspital zum Heiligen Geist	Bürgerspital zum Heiligen Geist Würzburg	S. Seipp U. Weber V. Weber BFS
28.06.	HALMA - Tanzcafé	HALMA e.V.	S. Seipp S. Pawlitschek
20.06.	Aktionstag „Bündnis gegen Depression“	Bündnis gegen Depression	S. Seipp

25.06.	Vorbereitungsgespräch mit SLcompany für 25 Jahre HALMA e.V.		U. Weber S. Seipp
26.7.	Pressekonferenz Stadtbau Projekt	Dr. Düber, Hr. Sartoris, Fr.Sieber	U. Weber
17.09.	3. Würzburger Demenztage	HALMA e. V.	A. Zeun M.-L. Strömsdörfer E. Neeser U. Weber
5.10.; 09.11. + 07.12.	Außensprechstunde Kirchheim	HALMA e. V. in Kooperation mit Gemeinde und Wohnberatung des Kommunalunternehmens des Landkreises	Anne Zeun
26.09.	Sommerfest Sozialreferat Stadt Würzburg	Café Cairo	S. Seipp
28.09.	Demenzgottesdienst Caritas Würzburg	ABZ Würzburg	S. Seipp
30.09.	Matthias-Ehrenfried-Haus – Umzug in neue Räume	Matthias-Ehrenfried-Haus	S. Seipp
06.10.	Netzwerktreffen der Seniorenvertreter des Landkreises Würzburg in Reichenberg	Das Kommunalunternehmen des Landkreises	A. Zeun
28.10.	Verabschiedung Kreisgeschäftsführer des BRK Hr. Weißenseel	BRK veranstaltet an der Festung Marienburg Wü	U. Weber
6.12.	Vorbereitungstreffen des Demenz-Tages 2017	Prof. Deckert, Dres Lauer + Polak, Dr. Schunk VCC	U. Weber
10.12.	Benefizkonzert Polizeiorchester Bayern	Augustinerkirche	S. Seipp A. Zeun U. Weber P. Schinagl

2.6 Gremien- und Infrastrukturarbeit

Die Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle HALMA e.V. ist seit Jahren in verschiedenen regionalen, landes- und bundesweiten Arbeitsgremien Mitglied. Ziel dieser Arbeit ist es, einerseits den fachlichen Austausch zu fördern, andererseits dazu beizutragen, die Versorgungslandschaft für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen zu verbessern. An folgenden Gremien war die Beratungsstelle 2016 beteiligt.

2. Übersicht: Koordinierungsgespräche

Datum	Anlass	Beteiligte	Mitarbeiter
12.1.	Planung des Round Table Demenz und Kultur und ggfs. Weitere Zusammenarbeit	Fr. Prof. Metzger Musikpäd. Hochschule	S. Seipp, U. Weber
14.01.	Planung Infoabend Demenz in Ochsenfurt	Pflegedienstleitung Ambulante Pflege Ochsenfurt + Betreiber Kino „Casablanca“, Ochsenfurt	A. Zeun, S. Seipp

14.01.	Zusammenarbeit mit Seniorenzentrum Kürnach KU des Landkreises Würzburg	Pflegedienstleitung	A. Zeun
14.01.	Zusammenarbeit mit Seniorenzentrum Estenfeld, KU des Landkreises Würzburg	Pflegedienstleitung	A. Zeun
18.01.	Round Table: Demenz und Kultur	Arbeitstreffen bei HALMA e.V. Mozartfestbüro, Musikpäd. Hochschule, Stadtbücherei, Alz.Gesellschaft Wü	S. Seipp
19.01.	Planung 1. Halbjahr Fachstelle für pflegende Angehörige für den Landkreis Würzburg	Prof. Dr. Schraml, T. Konrad Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	A. Zeun S. Seipp
28.1.	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Stadt Würzburg	Einrichtungen der Hospiz und Palliativversorgung	U. Weber
27.1.	PSAG Vorstandstreffen	Vorsitzende der 7 AK's des PSAG Mainfranken	U. Weber
03.02.	Stadtbücherei Würzburg, Medienkisten	Irene Ochsenhirt	S. Seipp
03.02.	Besprechung AG Gerontopsychiatrie PSAG – Vorbereitung der Sitzung	Fr. Fieber SST Diakonie	U. Weber
03.02.	Koordinierungstreffen	Frau Seemann Koordinierung Main-Rhön	U. Weber
04.02.	Koordinierungstreffen	Fr.Dlugosch Demenzservicestelle KT	U. Weber
10.02.	Koordinierungstreffen	PSD Bank Fr. Pamperrien wegen fin. Unterstützung der Arbeit	U. Weber
16.02.	Planung Außensprechstunde in Kirchheim	1. Bürgermeister der Gemeinde, Tobias Konrad, Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg	A. Zeun
16.02. 6.4. 6.9. 04.10.	Planungstreffen Nachbesprechung	Vorbereitungsgruppe Demenz-Tag 2016 (8 Teilnehmer aus Einrichtungen und Diensten)	U. Weber
17.02.	Beratung Aufbau Helferkreis chron. Psychisch Kranke	Herr Ehrlich, Agnes Sapper Haus	U. Weber
18.02.	Besichtigung der Räumlichkeiten des Ambulanten Pflegedienstes und Tagespflege der Soleo Aktiv GmbH	Soleo Aktiv GmbH	Team HALMA
18.2.	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Stadt + Landkreis Würzburg	Stadt Würzburg Wappensaal	U. Weber
19.2. 19.4.	Planungstreffen	Frau Sieber, Stadtbau Projekt	S. Pawlitschek, U. Weber
23.02.	„Gemeinsam Strukturen für ältere Menschen schaffen“, Deutscher Verband für Wohnungswesen	Stadt Würzburg	S. Seipp U. Weber
24.02.	AK Chronisch Kranke	Epilepsieberatung, Krebsberatung, Aphasikerzentrum,	L. Sebold

24.02.	Höchberg Sozialstation	PDL Sozialstation St. Kilian	A. Zeun
25.02. 26.4.	Planungstreffen Fortbildungen und Kurse	Frau Hildenhagen MSP	U. Weber
26.02.	Konzeptplanung Angehörigenberatung in Waldbrunn	Patricia Nennstiel-Tischler und Angela Franz, Mehrgenerationenhaus WABE Waldbrunn	A. Zeun U. Weber
15.03.	PSAG Suizidprävention	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Würzburg	S. Seipp
17.03.	Fachstellentreffen Bezirk Unterfranken in Würzburg	Fachstellen Netzwerk Pflege des Bezirks Unterfranken	S. Seipp A. Zeun
05.04. + 08.04.	Pressegespräch zum Konzept der Angehörigenberatung Waldbrunn	1. Bürgermeister der Gemeinde Waldbrunn, MGH WABE, KU des Landkreises Würzburg	A. Zeun
14.4	AG Gerontopsychiatrie der PSAG	Frau Fieber Diakonie	U. Weber
22.4.	Austauschtreffen der Bezirksstellen	Fr. Seemann Main Rhön, Fr. Weigand AB, Fr. MIL,	U. Weber
29.4. 05.10.	Planungstreffen – Helferkurs f. chronisch psychisch Kranke, die alt geworden sind	Fr. Rothenhöfer Geronto-Tagesklinik	U. Weber
01.06.	Besichtigung Räumlichkeiten zur Anmietung	WÜSL e.V. 5 Vorstände	U. Weber
10.05.	Compass – Austauschtreffen private Pflegeberatung	Alice Werner und KollegInnen	S. Seipp A. Zeun U. Weber S. Pawlitschek,
24.05.	Fachstelle für pflegende Angehörige für den Landkreis Würzburg Planung 2. Halbjahr	Prof. Dr. Schraml, Tobias Konrad vom KU des Landkreises Würzburg	A. Zeun S. Seipp
01.06.	AK Chronisch Kranke	Epilepsieberatung, Krebsberatung, Aphasikerzentrum	L. Sebold
08.06	PSAG Vorstandstreffen im SpDie Juliuspromenade	Gesamtvorstand der 7 AK' Region Mainfranken	U. Weber
15.06.	Konzeption Fortbildung für Pflegekräfte „Umgang mit Demenz“	Bettina Albert, Überleitungspflege Main-Klinik Ochsenfurt	A. Zeun
16.6.	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Stadt und Landkreis Würzburg	Stadt Würzburg	U. Weber
17.6.	20 Jahre Jubiläum Reha Klinik AWO Kantstraße	AWO Unterfranken	U. Weber
20.06.	Koordinierungsgespräch Studenten FH Würzburg/Schweinfurt wegen Menschenrechtswoche im Dezember 2016	M. Klaiber	S. Seipp
06.07.	Netzwerktreffen Alz.Gesellschaft Ufr.	Alz.Ges. Ufr. In Marktbreit	U. Weber
11.07.	Koordinierungstreffen	WüSL e.V.	U. Weber

12.07.	Round Table: Demenz und Kultur	Round Table: Demenz und Kultur	S. Seipp
12.07. 21.07.	Projekt Stadtbau Planungstreffen	Hr. Jurisch	U. Weber
21.07.	PSAG Betreutes Wohnen	AK Betreutes Wohnen Agnes-Sapper Haus	S. Pawlitschek
14.07.	Stadtbücherei Würzburg, Medienkisten	Irene Ochsenhirt	S. Seipp
21.07.	Kennenlernesgespräch und Besichtigung Ambulanter Pflegedienst Nolte in Unterpleichfeld und Tagespflege in Hausen	Geschäftsführer Herr Nolte und Kollegen	A. Zeun
28.07.	Planungstreffen Stadtbau Projekt	Fr. Sieber Stadtbau Würzburg	S. Pawlitschek, H. Jurisch, U. Weber
07.09.	Feldarbeit in Güntersleben (Verteilung von Informationsmaterialien)		A. Zeun
12.09.	Fachstelle für pflegende Angehörige für den Landkreis Würzburg	Prof. Dr. Schraml, Tobias Konrad, KU, Landkreis Würzburg	A. Zeun
12.09.	Koordinierungstreffen zur Zusammenarbeit	Nachbar Wenzel e.V.	Team HALMA e.V.
15.09.	Koordinierungstreffen	Hr. Gerr WüSL e.V.	U. Weber
15.09.	Absprachen wegen Fortbildungsvortrag von Sprechstundenhilfen neurolog. Praxen/ Parkinson	Fr. Horn von Abbvie	U. Weber
06.10.	Kulturtafel Würzburg	Herr Roth	S. Seipp
12.10.	Kennenlern- und Koordinierungsgespräch Niedrigschwellige Betreuungsangebote Caritas Sozialstation St. Gregor Fährbrück e. V. in Bergtheim	PDL Frau Birgit Schuhmann, Ehrenamtskoordinatorin Frau Monika Fischer	A. Zeun
13.10.	PSAG Betreutes Wohnen	AK Betreutes Wohnen	S. Pawlitschek
18.10.	PSAG Suizidprävention Vortragsanfrage	Prof. Dr. Wosch	S. Seipp
20.10.	Fachstellentreffen Bezirk Unterfranken in Bad Kissingen	Fachstellen Netzwerk Pflege Bezirk Unterfranken	M.-L. Strömsdörfer A. Zeun S. Seipp
20.10.	Ambulanter, gerontopsychiatrischer Verbund Bayern	Zweites Jahrestreffen aller bay. Bezirke in Nürnberg	U. Weber
25.10.	Vorstellung der Angehörigenarbeit bei HALMA e. V.	der Berufsfachschule Altenpflege HALMA e. V.	A. Zeun
25.10.	Netzwerktreffen der ambulant betreuten WG's in Unterfranken	Frau Herkert Koordinierungsstelle zum Aufbau von WG's – Vertreter aller WGs in Ufr.- Afa München	U. Weber
27.10.	Fachtag Depression im Alter	Stand für die Fachöff. veranstaltet durch das Gesundheitsamt Wü	U. Weber
28.10.	Netzwerkarbeit Angehörigenberatung	Mehrgenerationenhaus WABE Waldbrunn	A. Zeun

08.11.	CinemaxX Würzburg – Vorbereitung Kinoveranstaltung 2017	Frau Koza	S. Seipp A. Zeun
11.11.	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Stadt u. Landkreis Würzburg	Stadt u. Landkreis Wü	U. Weber
21.11.	Netzwerkarbeit Landkreis der Gemeinde Zell a. M.,	1. Bürgermeisterin der Gemeinde, Prof. Dr. Schraml, Tobias Konrad, KU des Landkreises Würzburg	S. Seipp A. Zeun
13.12.	Planung Fortbildung für Pflegekräfte „Umgang mit Demenz“	Main-Klinik Ochsenfurt	A. Zeun
19.1., 27.7.	Lenkungsausschuss Pflegestützpunkt Stadt u. Lkr Wü	Dr. Düber, Prof. Schraml, die Herren Lörner und Otto, AOK Wü	Fr. Seipp/ Fr. Weber

2.7 Projekte

HALMA-Tanzcafé (Pawlitschek/Wüst)

Seit 2001 ist das HALMA-Tanzcafé in Kooperation mit der Stiftung Juliusspital ein Bestandteil des Angebotes für pflegende Angehörige und deren Betreuten. Ziel war es, pflegenden Angehörigen und ihren Erkrankten ein Tanzvergnügen in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen anzubieten. Angehörigen und ihren kranken Partnern sollte die Möglichkeit zu neuen sozialen Kontakten eröffnet werden. Die Treffen werden vom Haus Juliusspital sowie einigen Betreuungsgruppen des DW als willkommene Abwechslung für die Gäste bzw. Bewohner angenommen. Die Treffen festigen die Kontakte unter den pflegenden Angehörigen. Freude an der Bewegung, gemeinsames Singen und Schwelgen in Jugenderinnerungen tragen zum Wohlbefinden von Patienten und Angehörigen bei.

HALMA-Helfer engagieren sich im Tanzcafé ehrenamtlich, bedienen die Gäste, fordern sie zum Tanzen auf und sorgen für jahreszeitlichen Tischschmuck. An diesem Nachmittag wird Live-Musik angeboten. Gemeinsames Singen und Sitztanz, durchgeführt von einer Helferin, ermöglichen auch weniger mobilen Gästen das Gefühl der aktiven Teilnahme. Aufgrund des großen Erfolges - 70 bis 80 Teilnehmer pro Veranstaltung – und nicht zuletzt wegen der Spende durch Inner Wheel - ist die Weiterführung des Tanzcafés gesichert. Das Tanzcafé fand 2016 viermal statt: 07.03., 16.06., 22.09., 17.11.

Da die Helfer den Einsatz im Tanzcafé ehrenamtlich übernehmen, bedankte sich der Verein bei den HelferInnen mit einer Einladung zum abendlichen Besuch in einer Buchhandlung.

Demenz-Tag in Würzburg

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für psychische Gesundheit der Universität, der Vogel - Stiftung Dr. Eckernkamp und HALMA e.V. mit seinen Trägern wurde 2014 der erste Demenz-Tag in Würzburg im Vogel Convention Center durchgeführt. Ziel war es, die breite Öffentlichkeit sowohl zum Krankheitsbild der Demenz, aber auch über Versorgungsmöglichkeiten aufzuklären. Diese Veranstaltung soll künftig jährlich durchgeführt werden.

Zum Konzept gehörten zwei parallele Workshops mit verschiedenen Themenkreisen sowie der Markt der Möglichkeiten im zentralen Raum des Vogel Convention Centers mit Informationsständen zu bestehenden speziellen Pflege- und Betreuungsangeboten für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige. In den Workshops wurde zu medizinischen, aber auch zu sozialen Fachthemen gearbeitet. In der großen Halle des VCC konnten sich die Teilnehmer des Demenz-Tages über die Angebote der teilnehmenden Träger zu Entlastung, Pflege, Betreuung und Behandlung in den Kliniken informieren lassen.

Die Veranstaltung wurde auch 2016 wieder von ca. 300 Teilnehmern besucht. Dies zeigte, dass es ein großes Informationsbedürfnis zu diesem Thema gibt. Wegen des großen Erfolges wurde beschlossen den Demenz-Tag jährlich durchzuführen und somit die breite Öffentlichkeit zum Thema zu informieren.

Projekt Demenz und Kultur

Verschiedene Akteure des Kulturlebens in der Stadt Würzburg wollten im Zuge der Inklusion gerne Konzerte, Ausstellungen u.a.m. für Menschen mit Demenz veranstalten. Das Mozartfestbüro der Stadt Würzburg, die Stadtbibliothek, der Kulturspeicher der Stadt Würzburg sowie die Alzheimer Gesellschaft für Würzburg und Unterfranken traten an HALMA e.V. heran und baten um fachliche Unterstützung für die Gestaltung der Veranstaltungen. Ziel und Wunsch war es die Veranstaltungen so zu gestalten, dass auch Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen die Angebote genießen und erleben können. Entstanden ist hieraus das Konzert „Unvergesslich“ in Zusammenarbeit des Mozartfestbüros, der Musikpädagogischen Hochschule und HALMA e. V.

Daher entstand die Idee, im Zuge der Inklusion ein Projekt „Demenz und Kultur“ zu initiieren und im Rahmen eines Workshops (vgl Jahresbericht 2015) unter Beteiligung der Agentur zum Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote die unterschiedlichen Akteure im Kulturleben der Stadt einzuladen, um die Projektidee vorzustellen und das Interesse und die Bereitschaft zur Mitwirkung auszuloten.

Zur Finanzierung des Projektes wurde ein Antrag auf Projektförderung durch Allianzen für Menschen mit Demenz bei Bundesfamilienministerium gestellt und auf zwei Jahre bewilligt und auch durch die Stadt Würzburg finanziell unterstützt. Eine Museumspädagogin wurde zum 1.9.2016 mit 5 Wochenstunden eingestellt. Das Projekt hat die Aufgabe den Round Table Demenz und Kultur zu koordinieren.

Die Kulturangebote verschiedener Träger sollen in einem Veranstaltungskalender zusammengetragen und der Öffentlichkeit präsentiert werden. Darüber hinaus sollen weitere Kultureinrichtungen gewonnen werden.

Längerfristiges Ziel ist es, Kulturbegleiter zu finden, die die Familien den Zugang zu den Angeboten ermöglichen. Auch dieses Projekt wird durch die Stadt Würzburg gefördert.

Projekt der Kooperation mit der Stadtbau Würzburg

Das Stadtbau Projekt hat zum Ziel Bewohner der Stadtbau Würzburg, die von einer Demenz betroffen sind und deren pflegenden Angehörigen die Möglichkeit zu geben, Zugang zur Beratung aber auch zur Einzelfallarbeit zu erhalten. In der Einzelfallarbeit soll nach dem bekannten Konzept ein Pflege- und Betreuungsarrangement um die Bewohner herum aufgebaut werden, das ihnen den Verbleib in der Wohnung ermöglicht.

Das Projekt wurde zunächst im Rahmen der fachlichen Begleitung der Sozialmanagerin der Stadtbau bearbeitet. Beratungen wurden von der Kollegin der Einzelfallarbeit übernommen. Zur Jahresmitte wurde eine Fachpflegekraft mit 8 Wochenstunden für die Verstärkung der Einzelfallarbeit eingestellt.

Die Laufzeit wird zunächst auf zwei Jahre festgelegt, um zu prüfen, ob dieser Ansatz zielführend ist. Die Stadtbau Würzburg und die Stadt Würzburg finanzieren dieses Projekt.

Pflegeberatung vor Ort – Außensprechstunden in den Landkreis gemeinden

Seit 2016 hat die Fachstelle pflegende Angehörige des Landkreises Würzburg das Projekt „Pflegeberatung vor Ort“ Außensprechstunde Pflegeberatung und Demenzberatung in den Landkreisgemeinden. Ziel des Projektes ist es die Angehörigenberatung, aber auch die Wohnberatung im Landkreis bekannter zu machen und vor allen Dingen älteren Bewohnern die Möglichkeit der Beratung vor Ort wahr zu nehmen.

Dabei ist vorgesehen über den Zeitraum von 3-4 Monaten jeden ersten Dienstag im Monat über die Gemeinden in den Rathäusern vor Ort Beratungstermine zu vereinbaren. Da das Projekt ein gute Akzeptanz findet, wurde bislang in vier Gemeinden dieses Angebot unterbreitet.

3. Ausblick

Der Jahresbericht 2016 der Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsstelle – Fachstelle für pflegende Angehörige, bestätigt den Erfolg der Arbeit. Das Thema „Demenz“ hat Hochkonjunktur. Dies belegen nicht nur die Fallzahlen, sondern auch die zunehmenden Anfragen nach Vorträgen und Aufklärungsveranstaltungen. Die Zahl der Beratungen in der Beratungsstelle nimmt seit Jahren kontinuierlich zu.

Die Anbindung an den Pflegestützpunkt (PSP) an zwei halben Tagen in der Woche und Personalwechsel im HALMA-Team stellten die Einrichtung vor Herausforderungen. Die Anbindung an den Pflegestützpunkt (PSP) bringt viele Vorteile, da die FAS-MitarbeiterInnen direkt mit den PflegeberaterInnen in Einzelfällen die Thematik vor Ort klären können. Einige Klienten nehmen sowohl die Beratung durch die Mitarbeiter im PSP, als auch die Beratung der FAS MitarbeiterInnen wahr. Dies führt zu einer gelebten Vernetzungsarbeit an einem Ort. Auch haben die Klienten das Gefühl, mit ihren Fragen sehr gut beraten zu werden.

Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen wie Änderungen der Förderung, Angehörige, die selbst an einer psychischen Erkrankung leiden; andere Krankheitsbilder wie

Frontotemporale Demenz (FTD), multimorbide Patienten mit Demenz, Menschen mit Depressionen, den Versorgungslücken in der Betreuung von Menschen mit Demenz zwischen 50 und 70 Jahren, müssen die Konzepte stets angepasst und weiterentwickelt werden.

Die zunehmenden Anfragen zu Schulungen von Angehörigen, zu spezialisierten Arbeitskreisen im Netzwerk der Altenhilfe/Psychiatrie, vermehrte Präsenz bei Veranstaltungen im Landkreis durch die FAS, führt zu einem immer qualifizierteren Vorhalten an Informationen über die Versorgungslandschaft. Durch die Präsenz der MitarbeiterInnen von HALMA e. V. bei Veranstaltungen bzw. durch eigene Vortragsarbeit steigt der Bedarf nach Beratung seitens pflegender Angehöriger. Bisher wussten viele Angehörige, gerade im Landkreis Würzburg, wenig über die Möglichkeit der Beratung, Unterstützung und Begleitung. Vermehrte Aufklärungsarbeit führte zu vermehrten Beratungsnachfragen mit der Folge, dass Wartezeiten bis zu zwei Wochen und länger entstanden.

Als Ausblick für das Jahr 2017 wird an folgenden Projekten gearbeitet werden:

- Erfolgreiche Projekte wie das HALMA-Tanzcafé sollen weitergeführt werden.
- Weiterentwicklung des Pflegestützpunktes Stadt und Landkreis Würzburg.
- Weiterer Ausbau der Fachstelle pflegende Angehörige für den Landkreis Würzburg.
- Unterstützung der Träger beim Aufbau von niedrigschwelligen Angeboten für neue Nutzergruppen wie chronisch psychisch Kranke.
- die trägerübergreifende Schulung der Helfer im Verbund voranzutreiben. Darüber hinaus werden Helferschulungen weiterhin in den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Main-Spessart durchgeführt.
- Weiterführung der Koordinierung vom Bezirk geförderter Koordinierungsstellen Gerontopsychiatrie und aufdecken weiterer blinder Flecken in der Versorgungslandschaft.
- Erschließung finanzieller Mittel, um die Beratung auszubauen und somit dem steigenden Bedarf Rechnung zu tragen.
- Aufbau von Kulturbegleitern und Sorgenetzwerken in der Stadt Würzburg
- Ausbau der Einzelfallarbeit im Rahmen des Stadtbau-Projektes 2017.
- Die Beratungsstelle feiert 2017 ihr 25-jähriges Bestehen und hierfür sind im Jahresverlauf drei Festveranstaltungen geplant.

Zum Schluss bedanken wir uns bei allen, die 2016 mit uns zusammengearbeitet haben, recht herzlich für ihre Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen.

HALMA e.V. ist auch Träger der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung HALMA e.V.. Der Jahresbericht der Schule wird im Rahmen des Berufsbildungszentrums der Stadt Würzburg veröffentlicht.

Notizen